



DIPALOG

Begleitband DIPALOG Kommentar für Lehrpersonen

(Version Juni 2025)

DIPALOG: Ein Innosuisse-Projekt zur Förderung
überfachlicher Lebens- und Schlüsselkompetenzen
von Kindern und Jugendlichen (www.dipalog.ch)

Innosuisseprojekt (Schweizerische Agentur für Innovationsförderung)

Subventionsvertragsnummer 2155010491

Subventionstitel: DIPALOG - 21st century skills-Förderung und intensivere Elternhaus-Schule-Kooperation mit computergenerierten Profilen aus 'CMI LehrerOffice'

Forschungspartner: Dr. phil. D. Looser, PHSG (Entwicklung der Trainingsaufgaben, wissenschaftliche Untersuchung des Projekts)

1. Umsetzungspartner: CM Informatik AG (CMI) (technische Umsetzung der ÜLS-Profile mit "CMI Unterricht")

2. Umsetzungspartner: Schulen und Ämter dreier Kantone (TG, AR, AI), vertreten durch das Amt für Volksschule und Sport, KT AR: Frau Ingrid Brühwiler, Dr. phil. und Frau Felicia Egger, M. A. UZH.

Autoren*Projektmitarbeitende:*

Prof. Dr. phil. Dölf Looser (Projektleitung)

M.A. Elisabeth Bänziger

Prof. Dipl.-Päd. Traugott Elsässer

M. Sc. Christine Feiss

Barbara Frischmann

Daniel Vorburger

Viktoria Balazsy

Studentische Hilfskräfte:

Melissa Bischof

Katharina Gemein

Verona Gscheider

Sarah Grob

Nari Kölbener

Monia Schillig

Zeichnungen: Angela Oberhänsli (angelas-art.ch)

(Icons zu den fünf Dimensionen auf Arbeitsblättern und viele andere Einzelzeichnungen)

Fotos: DIPALOG-Team; für "Bildung" lizenzierte Bilder von <https://stock.adobe.com>; Pixabay; "The noun project" mit Lizenz. Die Bildnachweise befinden sich im Anhang.

Quellennennung der 36 DIPALOG-Trainingsunterlagen (am Beispiel der Kompetenz «Sorgfalt»):

Looser, Dölf (Hrsg.) (2024). *Sorgfalt.* Trainingsaufgaben zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen für die 3. bis 9. Klasse im Projekt DIPALOG (www.dipalog.ch). Innosuisse-Projekt an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Kooperation mit CM Informatik AG (CMI) und beteiligten Schulen. St. Gallen, Schweiz: Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG).

Quellennennung des Begleitbands:

Looser, Dölf (2025). *Begleitband DIPALOG. Kommentar für Lehrpersonen.* Förderung von überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen im Projekt DIPALOG (www.dipalog.ch). Innosuisse-Projekt an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Kooperation mit CM Informatik AG (CMI) und beteiligten Schulen. St. Gallen, Schweiz: Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG). Download unter: dipalog.ch.

Die Benützung der DIPALOG-Trainingsaufgaben ist unter Copyright-Schutz bis 2029 NUR mit CMI-Vertrag erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Ziele	4
1.2	Konzept	4
1.3	Förderung: Planung und Individualisierungsgrad	6
1.3.1	Individualisierter Unterricht	6
1.3.2	Coaching	7
2	Aufbau der Übungsreihen	8
2.1	Dimensionen und deren ÜLS-Kompetenzen	8
2.2	Überblick der einzelnen Lernphasen in den 36 Lerneinheiten	9
2.3	Überblick der Trainingsaufgaben Vollversion	10
2.4	Überblick der Trainingsaufgaben Kurzversion	12
2.5	Struktur der Lerneinheiten / Arbeitsblätter	13
2.6	Lektionsblöcke und mögliche Struktur	15
2.7	Ausdrucken der Pdf-Dokumente	15
2.8	Überblick eines exemplarischen 8- bis 12-wöchigen Trainings	16
3	Theoretische Verankerung der ÜLS	17
4	Der Mehrwert von DIPALOG	19
5	Verzeichnisse	21
5.1	Literaturverzeichnis	21
5.2	Fussnoten-Quellen in den Trainingsaufgaben	23
5.3	Bildverzeichnis in den Trainingsaufgaben	24
6	Anhang 1: Detaillierte ÜLS-Verankerung mit theoretischen Bezügen	27
7	Anhang 2: Detaillierte Übersicht zur Autorenschaft der DIPALOG-Trainingsaufgaben	29
8	Anhang 3: Icons der fünf ÜLS-Dimensionen und der E-Aufgaben für das Klassenzimmer	30
9	Anhang 4: Info-Blätter zu den ÜLS-Kompetenzen für Schüler:innen des Zyklus II (Version GELB)	39

1 Einleitung

1.1 Ziele

Bereits vor 200 Jahren wurde anerkannt, dass Menschenbildung mehr umfasst als die Vermittlung konkreten Wissens. Das Credo von Wilhelm von Humboldt war der Mensch, der durch Bildung – unabhängig von seiner sozialen Zugehörigkeit – zu einem guten, anständigen und aufgeklärten Bürger erzogen würde. Er meinte damit die Bildung des „Charakters“ und der „Gesinnung“ (von Humboldt, 1809).

Wie kann die Bildung des Charakters von Kindern umschrieben werden? Dubs nennt es Persönlichkeitserziehung, bei der die Bezugspersonen dem Kind bzw. dem Jugendlichen helfen, die „Grundverhältnisse zu sich selbst (Individuation zum Aufbau der Selbstkompetenz), zu den Menschen (Sozialisation mittels ihrer Sozialkompetenz) sowie zur Welt (Enkulturation mittels der eigenen kulturellen Kompetenz) verantwortungsbewusst und kritisch aufzubauen“ (Dubs, 2010, S. 122). Die angestrebte Vervollkommenung ergäbe sich aber nur, wenn es gelänge, ein **ausgewogenes Verhältnis** zwischen Individuation, Sozialisation und der Enkulturation herbeizuführen, so Dubs.

Nach den antiautoritären Erziehungsvorstellungen in den 1960er- und 1970er-Jahren wurde das Thema Persönlichkeitsentwicklung in der Schule nur wenig weiterentwickelt. Durch die PISA-Studie stand in letzter Zeit vor allem die kognitive Wissensvermittlung rund um die darauf aufbauende Wettbewerbsfähigkeit (zwischen den Nationen) im Zentrum. Die folgenden drei Zitate belegen den daraus entstandenen Handlungsbedarf in der zeitgemässen Schule:

- Schule legt zu viel Wert auf die kognitiven Prozesse und zu wenig Gewicht auf die sozialen Prozesse, sie sollte Kopf, Herz und Hand gleicherweise berücksichtigen und „mit sozialen, kognitiven, emotionalen und verhaltensbezogenen Methoden den Schülern und Schülerinnen soziale, kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Kompetenzen vermitteln“ (Limbourg & Steins, 2011, S. 12).
- Die Persönlichkeitsbildung der Kinder spielt eine ebenso grosse Bedeutung wie die Wissensvermittlung. Es sei „unabdingbar, dass die Förderung der Persönlichkeitsbildung in viel stärkerem Maße und zum anderen viel professioneller in den Schulen“ stattfinden sollte (Roth, 2011, S. 291).
- Gerade zu Beginn einer Klassenbildung soll die explizite Beschäftigung mit dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Erarbeiten von Regeln in der Klasse, der Gruppendynamik und der Selbstbehauptungs- und Kooperationsfähigkeit – initiiert durch die Klassenlehrperson – Priorität haben (Stanford, 2010, S. 22).

Das Projekt DIALOG stützt die Anliegen obiger Zitate, der Förderung überfachlicher Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) in der zeitgemässen Schule nebst der kognitiven Wissensvermittlung genügend Wert beizumessen und entsprechenden Raum zu geben (vgl. auch Looser, 2011; 2013; 2014; 2017 und Looser & Elsässer, 2021; Gasser, 2016).

Im folgenden Kapitel wird das Konzept von DIALOG vorgestellt. Dabei wird auf die Dimensionen und das theoretische Rahmenmodell verwiesen, welches die überfachliche Kompetenzförderung einbettet.

1.2 Konzept

Die in DIALOG erstellten Trainingsaufgaben führen das einzelne Kind bzw. den einzelnen Jugendlichen bei der Entwicklung der überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenz Schritt für Schritt zur möglichen Kompetenzverbesserung. Dabei geht es um folgende fünf Gruppen von Kompetenzen:

- Lernmethodische Kompetenzen (LK)
- Soziale-emotionale Kompetenzen (SK)
- Personale Kompetenzen (PK)
- Motivationale Kompetenzen (PK)
- Kompetenzen zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden (Z&W)

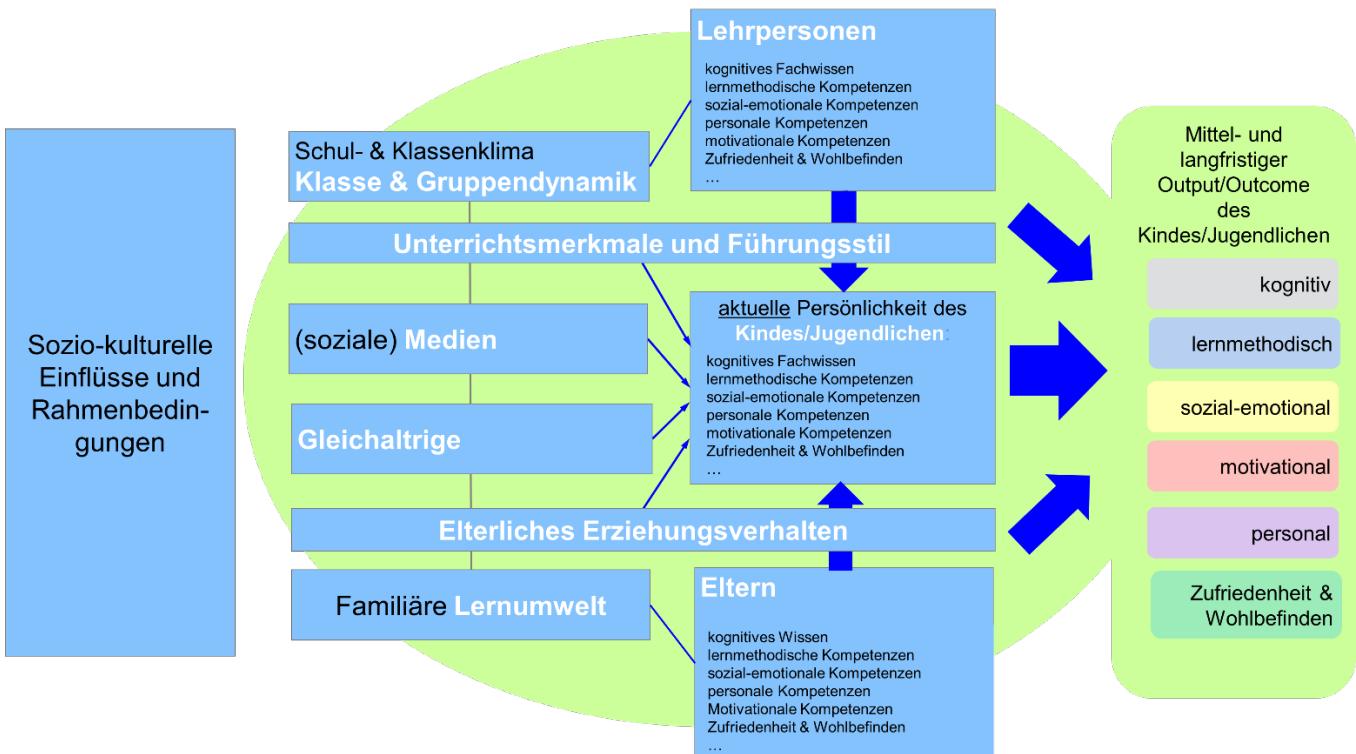


Abbildung 1: DIPALOG im Angebots-Nutzungsmodell

DIPALOG basiert auf dem Angebots-Nutzungsmodell von Helmke (2009, 2017), wonach die Persönlichkeiten bzw. die überfachlichen Kompetenzen der Eltern und Lehrpersonen auf die überfachlichen Kompetenzen der Schüler:innen **wirken** (siehe dunkelblaue Pfeile). Es ist aber letztlich das Kind bzw. der/die Jugendliche, welche die Angebote **nutzen**, je nachdem, wie sie eingestellt sind bzw. was sie vor allem anspricht. Diese Nutzung ist also stark vom soziokulturellen Umfeld, von den Peers (Gleichaltrige), von den sozialen Medien und den familiären und schulischen Lernumwelten abhängig. Letztlich haben Eltern und Lehrpersonen mit ihrem Erziehungs-, Führungs- und Sozialisationsverhalten einen hohen Stellenwert, wenn sich das Kind bzw. der Jugendliche mit seiner mittelfristigen persönlichen Weiterentwicklung beschäftigt. Vor allem in der Oberstufenzzeit, wenn es um die Berufswahl oder um eine weitere Schule geht, ist es entscheidend, dass sich die Jugendlichen in Ihren Stärken noch weiter verbessern und allfällige Schwächen etwas abschwächen können. In diesem Sinne ist das Motto "Stärken stärken, Schwächen schwächen" zu verstehen.

Die folgende Abbildung zeigt übersichtlich, dass jede der 36 ÜLS-Kompetenzübungsreihen (siehe Tabelle mitten in der Abbildung) in 12 Lerneinheiten dargeboten werden. Das effektive **Nutzungsverhalten** des Kindes/Jugendlichen ist dabei entscheidend. Die Kinder/Jugendlichen müssen durch Lehrpersonen und Eltern **unterstützt** werden. Der vorgeschlagene Ablauf der Lerneinheiten (A bis E) folgt einem bewährten didaktischen Modell und dessen vorgeschlagener Abfolge in aufeinander aufbauenden "Lernphasen" (LUKAS-Modell, siehe Kap. 2.2). Gleichwohl ist es aufgrund der didaktischen und pädagogischen Expertise der Lehrpersonen möglich, spezifische Lerneinheiten zu lösen oder einzelne Lerneinheiten zu überspringen. Diese Flexibilität ist wichtig, weil der schulische Alltag aufgrund verschiedener Fächer, verschiedener Lehrpersonen und oft verschiedener Projekte zeitlich komplex ist. Wichtig ist aber, dass den ÜLS bewusst genügend Platz eingeräumt wird, wie es der Lehrplan auch vorgibt. Die Intentionen der ÜLS können in den einzelnen Fächern wie Deutsch, Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG), Ethik/Religion/Gemeinschaft, aber auch in spezifischen Unterrichtsblöcken und/oder Projektwochen umgesetzt werden.

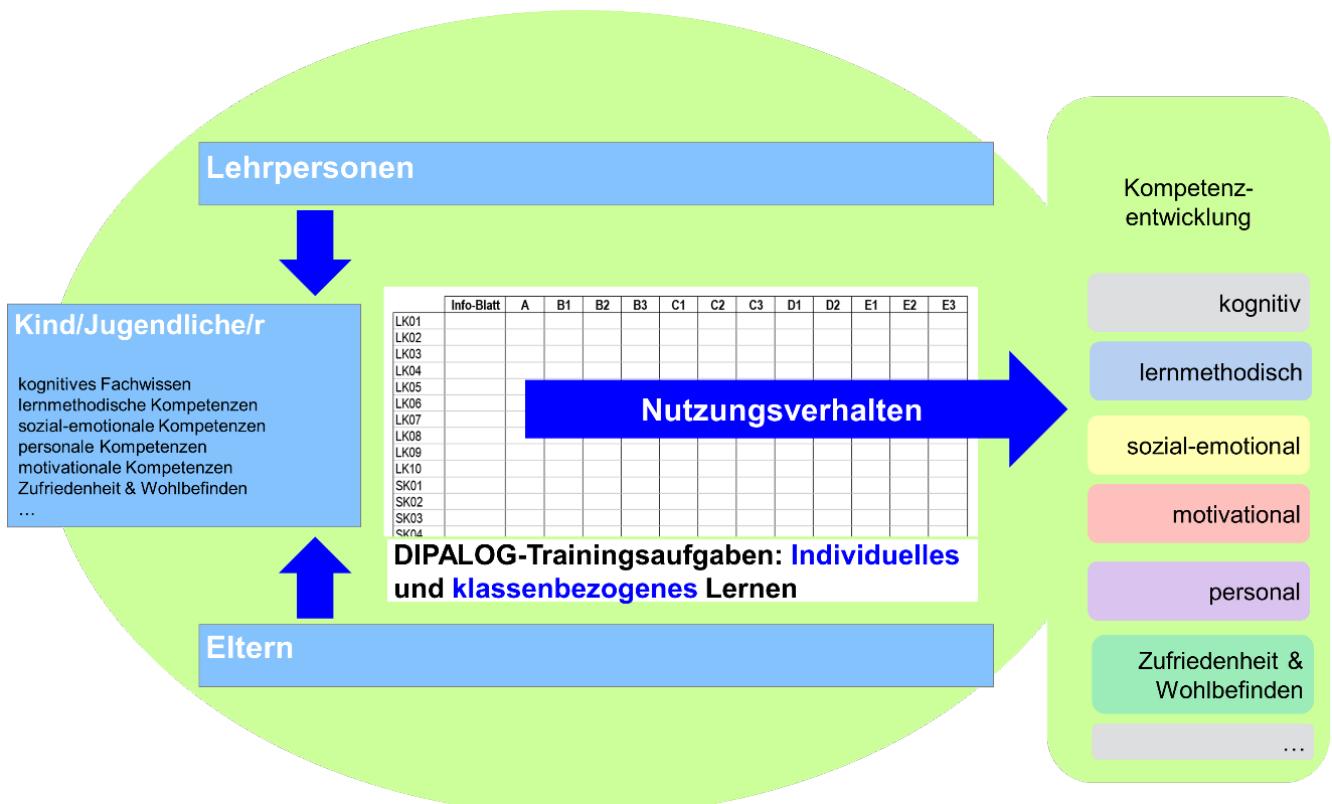


Abbildung 2: DIPALOG-Trainingsaufgaben (A bis E3) und Zusammenarbeit zwischen Schüler:in, Eltern und Lehrpersonen für eine Kompetenzentwicklung mittels gelingendem Nutzungsverhalten

1.3 Förderung: Planung und Individualisierungsgrad

DIPALOG ist in den üblichen Unterrichtsabläufen während des Schuljahres eingebettet. Die Lerneinheiten (LE) können der Reihe nach und aufbauend, sowohl in wochenweisen **Lektionseinheiten** als auch in gesamten **Unterrichtsblöcken** oder in **Projektwochen**, durchgeführt werden. Es ist aber auch möglich, je nach situativer Gegebenheit von Klasse, Unterrichtsstoff, Zeit usw., einige der 12 Lerneinheiten (A1 bis E3) zu überspringen. Bei den E-Aufgaben (E1, E2, E3) soll eine ausgewählt werden. Es wird empfohlen, mit den Trainingsaufgaben nach den üblichen Standortgesprächen mit Eltern zu starten.

Die 36 überfachlichen Lerneinheiten können **individuell** für jede Schülerin oder jeden Schüler ausgewählt oder bezüglich Individualisierungsgrad eingegrenzt werden. Das heißt, die Lehrperson kann auch einen **klassenbezogenen Fokus** anhand von ein bis zwei der fünf Dimensionen vornehmen. Dadurch wird die Komplexität des Coachings für die Lehrperson stark reduziert.

1.3.1 Individualisierter Unterricht

Nachfolgend wird die DIPALOG-Umsetzung auf die vier Quartale des Schuljahres bezogen beschrieben.

Planung	Beschreibung
1. Quartal: Schulanfang bis Herbstferien	<ul style="list-style-type: none"> Lehrpersonen und Eltern beobachten die Schüler:innen Ende des Quartals erfolgt eine erste Einschätzung zu den ÜLS durch Eltern, Schüler:in und Lehrpersonen, was in einem grafischen ÜLS-Profil zusammengefasst wird. Die Eltern schätzen ihr Kind auf der Grundlage von Erfahrungen zu Hause ein, die Lehrperson bezogen auf die Schule und die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von schulischen und/oder privaten Erfahrungen. Die Lehrpersonen nehmen eine pädagogische Fokussierung vor. Sie konzentrieren sich auf wenige Kompetenzen, in welchen sie bei den Kindern und Jugendlichen Potentiale sehen.
2. Quartal: Herbstferien bis	<ul style="list-style-type: none"> Im Standortgespräch setzen Eltern, Kind und Lehrperson anhand dieses ÜLS-Profs 1-2 Schwerpunkte für das weitere Lernen. Es werden somit individuelle Trainings-Ziele festgelegt.

Ende 1. Halbjahr	<ul style="list-style-type: none"> Es gilt das Motto: Stärken werden gestärkt und Schwächen geschwächt.
3. Quartal: Anfang 2. Halbjahr bis Frühlingsferien	<ul style="list-style-type: none"> In der 8- bis 12-wöchigen Förderphase stehen den Schüler:innen zu jeder Kompetenz im Zyklus II und III je 12 Trainingsaufgaben mit je durchschnittlich 2 Übungen zur Verfügung. Somit ergeben sich für Zyklus II und III insgesamt 864 Lerneinheiten à 1-4 Seiten. Die Kurzversion in Zyklus II enthält 108 Trainingsaufgaben (36 Kompetenzen mal drei Lerneinheiten). Auch dort sind mögliche <u>Lösungen in blauer Schrift</u> aufgeführt. Diese Lernaufgaben für die Schüler:innen im Zyklus II und III können auch von den Eltern eingesehen werden, um mit ihrem Kind ins Gespräch zu kommen. Dies können die Lehrpersonen über die Programme OneNote und Teams, über eine Kommunikations-App oder per E-Mail oder aber in traditioneller Weise mittels Papierdossier teilen, je nach Gegebenheiten an der Schule. Ein Hinweis für Zyklus I: Kinder im Kindergarten und in der 1./2. Klasse behandeln die ÜLS <u>klassenweise</u>. D.h. alle Kinder bekommen dieselbe Trainingsdimension bzw. Trainingseinheit vermittelt. Die dafür empfohlenen Lehrmittel sind "SEE-Learning" (www.see-learning.ch) und "Lubo aus dem All". Das SEE-Learning behandelt die Kompetenzförderung sehr umfassend: in sozialer (S), emotionaler (E) als auch in ethischer (E) Hinsicht. Eltern und Lehrperson beobachten individuelle Kompetenzentwicklungsschritte des einzelnen Kindes im Zyklus I und tauschen sich darüber während des Schuljahres aus. So kann ebenfalls ein Schwerpunkt für das Lernen gesetzt werden.
4. Quartal: Frühlingsferien bis Ende 2. Halbjahr	<ul style="list-style-type: none"> Alle Beteiligten nehmen nach der Förderphase einen zweiten Eintrag vor, um die Entwicklung einzuschätzen. Die Lehrperson bespricht anschliessend mit jedem Kind/Jugendlichen die Fortschritte. Im Standortgespräch des Folgejahres beginnt dann ein neuer Förderprozess mit einer anderen oder mit der gleichen überfachlichen Kompetenz.

1.3.2 Coaching

Der Coaching-Prozess (insbesondere in den ersten zwei bis drei Wochen) ist bei der Bearbeitung der Trainingsaufgaben sehr wichtig. Durch das Notieren des Monitorings, was Schüler:innen bearbeiten und was sie schon gelöst haben, kann der **Coaching-Prozess** nicht nur durch Klassenlehrpersonen, sondern auch durch Fachlehrpersonen (z.B. Fächer Natur, Mensch und Gesellschaft, Deutsch oder Ethik/Religion/Gemeinschaft) unterstützt werden. Je mehr Lehrpersonen am selben Strick ziehen, desto besser wirkt es sich auf die Klasse und die ÜLS-Förderung der einzelnen Kinder/Jugendlichen aus. Gerade in den ersten zwei Wochen brauchen die Schüler:innen viel **Lob**, damit sie an ihrer Kompetenzentwicklung Gefallen finden.

Der **Bildungsauftrag** in diesen überfachlichen Kompetenzen ist nicht nur von der Klassenlehrperson, sondern zusätzlich auch von Fachlehrpersonen des musischen-kreativen oder sportlichen Bereichs und letztlich durch spezifische Einsätze der schulischen Sozialarbeit zu leisten. **Vernetztheit und Interdisziplinarität** sind wichtig, wenn die Förderung von überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) im Zentrum steht. Dies trifft vor allem bei DIALOG mit klassenbezogenem thematischem Fokus zu.

Beim ersten Erarbeiten dürfte es sinnvoll und effizient sein, wenn die Lehrperson eine ausgewählte Kompetenz gerade im Klassenunterricht mit allen gleichzeitig bearbeitet. So kann sie die Schüler:innen **mit den jeweiligen Icons, Zielen und Strukturen vertraut machen**. Wenn das Prinzip verstanden worden ist, können die Schüler:innen zunehmend selbstständig und zielgerichtet an der jeweiligen Kompetenz trainieren.

Es ist sinnvoll, das Training an den ÜLS über mehrere Volksschuljahre hinweg in den Blick zu nehmen. Wenn ein 3. Klässler:in die Aufgabenstruktur A, B1, B2 usw. verstanden hat, wird er/sie mit jedem weiteren Jahr, in dem er/sie an einer Kompetenz arbeitet, selbstständiger und zielgerichteter. Die Arbeitsmaterialien lassen sich mit einem guten Coaching sehr individuell über mehrere Jahre hinweg auch zu Hause einsetzen. Die Aufgaben können, müssen aber nicht, der Reihe nach gelöst werden. Es können Aufgaben übersprungen oder spezifisch ausgewählt werden – das dahinterliegende didaktische Aufbau-Modell hat dann eine weniger grosse Wirkung.

Ein Hauptziel von DIALOG ist, dass Schüler:innen motiviert an ihren Kompetenzen arbeiten. Dazu ist eine Unterstützung von Lehrpersonen und Eltern hilfreich, welche auf einer **Ressourcenorientierung** beruht.

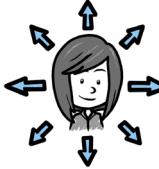
2 Aufbau der Übungsreihen

2.1 Dimensionen und deren ÜLS-Kompetenzen

Die Trainingsaufgaben in fünf Kompetenzdimensionen ergänzen die fachliche Wissensvermittlung in der Schule:

- Lernmethodische Kompetenzen (LK)
- Sozial-emotionale Kompetenzen (SK)
- Personale Kompetenzen (PK)
- Motivationale Kompetenzen (MK)
- Zufriedenheit & Wohlbefinden (ZW)

Die Begriffe sind so gewählt, dass sie für Eltern verständlich sind. Beispielsweise sind die im Lehrplan 21 formulierten "methodischen" Kompetenzen in "lernmethodische" umgeändert worden. So wird Eltern und Kindern/Jugendlichen klar, dass es darum geht, Techniken zu entwickeln, die dem effizienten und effektiven **Lernen** dienen (in der Fachsprache auch als metakognitive Fähigkeiten bezeichnet). In der Dimension "soziale Kompetenzen" sind sowohl soziale als auch emotionale Kompetenzen integriert. In den Fachwissenschaften international gebräuchlich wird meistens der Begriff "**social-emotional learning**" verwendet (siehe z.B. Wentzel & Ramani, 2016), was im deutschen Sprachgebrauch oft mit "**soziales Lernen**" übersetzt wird (siehe z.B. Keller & Hafner, 1999; Weissenfels 2014). In der nachfolgenden Tabelle sind die 36 ÜLS in ihren Dimensionen inklusive Icons aufgeführt (fett markiert sind die neun überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan 21).

Abk.	ÜLS-Kompetenzen	Dimension	Icon
LK01	Arbeits- und Zeitplanung	Lernmethodische Kompetenzen (LK)	
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken		
LK03	Informationsnutzung		
LK04	Problemlösefähigkeit		
LK05	Kritisches Denken		
LK06	Konzentration/ Aufmerksamkeit		
LK07	Sorgfalt		
LK08	Zuverlässigkeit		
LK09	Kreativität		
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit		
SK01	Kommunikation / Interaktion	Sozial-emotionale Kompetenzen (SK)	
SK02	Regelumgang		
SK03	Kritikfähigkeit		
SK04	Konfliktfähigkeit		
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation		
SK06	Respekt / Toleranz		
SK07	Gefühlskontrolle		
SK08	Einfühlungsvermögen		
PK01	Selbstreflexion	Personale Kompetenzen (PK)	
PK02	Selbstwahrnehmung		
PK03	Selbstbehauptung		
PK04	Selbstvertrauen		
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit		
PK06	Selbstständigkeit		
PK07	Selbstwirksamkeit		
MK01	Aktive Mitarbeit / Engagement	Motivationale Kompetenzen (MK)	
MK02	Ausdauer		
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft		
MK04	Lernmotivation		
ZW01	Zufriedenheit	Zufriedenheit & Wohlbefinden (ZW)	
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen		
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen		
ZW04	Seelisches Wohlbefinden		
ZW05	Körperliches Wohlbefinden		
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung		
ZW07	Zuversicht / Optimismus		

2.2 Überblick der einzelnen Lernphasen in den 36 Lerneinheiten

Jedes einzelne Kompetenztraining basiert auf dem LUKAS-Modell (siehe Tabelle unten) mit folgenden Spalten:

- A: Konfrontationsaufgaben (Erkenne ich das Ziel?)
- B: Wissenserarbeitungsaufgaben (Was muss ich wissen?)
- C: Vertiefungsaufgaben (Wie kann ich das Ziel erreichen?)
- D: Umsetzungsaufgaben (So kann ich das Ziel erreichen)
- E: längerfristige Umsetzungsaufgaben (So mach' ich es!)

Alle Lerneinheiten A bis E3 sind für alle 36 ÜLS sowohl für Zyklus II und für Zyklus III erstellt worden. Damit die Trainingsaufgaben von Zyklus II auch im Zyklus III eingesetzt werden können, ohne dass sich Schüler:innen dabei komisch vorkommen („ich bin doch kein/e Primarschüler:in“), sind die Trainingsaufgaben auf den jeweiligen Arbeitsblättern nicht mit Zyklus-Angaben sondern mit "gelb", "grün" und "Kurzversion" gekennzeichnet.

Jede Lerneinheit (z.B. B1) besteht aus 2- 6 Seiten.

Tabelle jeweils für • Zyklus II KURZVERSION • Zyklus II GELB • Zyklus III GRÜN	Info-Blatt	Konfrontations-Aufg (A) Erkenne ich das Ziel?	Erarbeitungs-Aufgaben (B)			Übungs-/Vertiefungsaufgaben (C)			Umsetzungsaufgaben (D)		Umsetzungsaufgaben (E) (langfristig) So mach' ich es!		
			B1	B2	B3	C1	C2	C3	D1	D2	E1	E2	E3
LK01	Arbeits- und Zeitplanung	I	A										
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken												
LK03	Informationsnutzung												
LK04	Problemlösefähigkeit												
LK05	Kritisches Denken												
LK06	Konzentration / Aufmerksamkeit												
LK07	Sorgfalt												
LK08	Zuverlässigkeit												
LK09	Kreativität												
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit												
SK01	Kommunikation / Interaktion												
SK02	Regelumgang												
SK03	Kritikfähigkeit												
SK04	Konfliktfähigkeit												
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation												
SK06	Respekt / Toleranz												
SK07	Gefühlskontrolle												
SK08	Einfühlungsvermögen												
PK01	Selbstreflexion												
PK02	Selbstwahrnehmung												
PK03	Selbstbehauptung												
PK04	Selbstvertrauen												
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit												
PK06	Selbstständigkeit												
PK07	Selbstwirksamkeit												
MK01	Aktive Mitarbeit / Engagement												
MK02	Ausdauer												
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft												
MK04	Lernmotivation												
ZW01	Zufriedenheit												
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen												
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen												
ZW04	Seelisches Wohlbefinden												
ZW05	Körperliches Wohlbefinden												
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung												
ZW07	Zuversicht / Optimismus												

Den Lehrpersonen stehen zu jeder Kompetenz in der gelben und grünen Vollversion je 12 Trainingsaufgaben mit je durchschnittlich 2 Übungen zur Verfügung. Eine **Monitoring-Tabelle** (Zusatzdatei in Excel), welche vom Lehrerteam angepasst oder mit weiteren digitalen Tools erweitert oder "geshared" werden kann, gibt der Lehrperson und den Schüler:innen zu jedem Zeitpunkt des Trainings eine Info darüber, wo sie stehen und was als nächstes – je nach Auswahl der Aufgaben – ansteht (siehe folgende Abbildung "Dashboard").

Schüler	Vorname	Name	Dimension	Kompetenz	Info-Blatt	A1	B1	B2	B3	C1
S1	Fynn	Meier	sozial	Kritikfähigkeit		korrigiert	empfohlen	leer		
S2	Lars	Müller	lernmethodisch	Arbeits- / Zeitplanung		korrigiert	1. Mal gelöst			
S3	Sophie	Rüdisühli	personal	Selbstreflexion		in Arbeit				
S4	Cecile	Schildknecht	lernmethodisch_motivational			korrigiert	bitte korrigieren			
S5	Alena	Beier				korrigiert	korrigiert	in Arbeit		
S6	Carmen	Vogel	Zufriedenheit + Wohlbefinden			empfohlen				
S7	Madlen	Ranaldo	personal	Selbstbehauptung		korrigiert	korrigiert	korrigiert	1. Mal gelöst	
S8	Anna	Kling				empfohlen				
S9	Tim	Cantieni				korrigiert	korrigiert	korrigiert	bitte korrigieren	
S10	Severin	Rittler				korrigiert	1. Mal gelöst	in Arbeit		

Abbildung 3: Excel-Datei als Dashboard für das Monitoring – entweder nur für die Lehrperson oder auch für die Schüler:innen zur interaktiven Benutzung.

2.3 Überblick der Trainingsaufgaben Vollversion

In jeder der 36 Kompetenzübungsreihen ist auf der ersten Seite eine **Übersicht** aufgeführt, welche der Lehrperson als auch vor allem den Schüler:innen Orientierung geben. Dort kann abgehakt werden, welche Aufgaben schon von der Lehrperson ausgewählt oder durch die Schüler:innen gelöst bzw. korrigiert worden sind. Das nachfolgende **Info-Blatt** informiert in grundsätzlicher Hinsicht über die betreffende Kompetenz.

Alle 36 Kompetenzübungsreihen weisen eine identische Struktur auf, wie die folgende Übersichtstabelle zeigt:

<input checked="" type="checkbox"/>	Abk.	Aufgaben-Titel	Inhalt
<input type="checkbox"/>	I	Info-Blatt 	Das Informationsblatt informiert dich über die ausgewählte Kompetenz und zeigt dir, wie du dich in allgemeiner Weise verbessern kannst. Jedes Info-Blatt ist mit dem "i-Symbol" gekennzeichnet (siehe Abbildung rechts).
<input type="checkbox"/>	A	Einstieg (inkl. Lösung)	Mit einer Konfrontationsaufgabe wird eingestiegen. Es geht darum, ob du das Ziel im Alltag erkennen kannst.
<input type="checkbox"/>	B1	Wissensaufbau (inkl. Lösung)	Hier werden Fragen für den Wissensaufbau zur jeweiligen Kompetenz gestellt. Es werden Lösungsvorschläge angeboten.
<input type="checkbox"/>	B2	Song (inkl. Lösung)	Du beschäftigst dich mit einer Textstelle eines Songs, die zur Kompetenz passt. Du erkennst dabei, dass die Kompetenz auch für andere Menschen herausfordernd, spannend, bedeutungsvoll usw. ist. Der Song soll dir Motivation für deinen Lernprozess geben und dein Begleiter sein.
<input type="checkbox"/>	B3	E-Learning Wissensaufgabe (inkl. Lösung)	Du beschäftigst dich in dieser Online-Aufgabe nochmals damit, was unter der Kompetenz verstanden wird und wie du dich hier verbessern kannst (Repetitionsaufgabe).
<input type="checkbox"/>	C1	Vertiefung	In der ersten C-Aufgabe wird das Wissen und die Aneignung der Kompetenz vertieft. Es werden Alltagsbeispiele vorgestellt und analysiert.
<input type="checkbox"/>	C2	Interview	Bei der zweiten C-Aufgabe führst du ein Interview mit einer Person, zu der du Vertrauen hast. Die Person soll dir über ihre konkreten Erfahrungen rund um die Kompetenz aus ihrem Leben berichten. Daraus erhältst du wertvolle Tipps, wie du dich in der Kompetenz verbessern kannst.
<input type="checkbox"/>	C3	Redewendung – Sprichwort (inkl. Lösung)	Bei der dritten C-Aufgabe beschäftigst du dich mit der Kompetenz, indem du ein passendes Sprichwort oder eine passende Redewendung verstehen lernst. Du notierst daraus eine Schlussfolgerung für den Alltag.
<input type="checkbox"/>	D1	Fallbeispiel	Du zeigst beim Lösen des Fallbeispiels, dass du die Kompetenz im Alltag erfolgreich anwenden kannst.
<input type="checkbox"/>	D2	Post-it-Zettel	Du blätterst alle Übungen (A bis D2) zur Kompetenz nochmals durch und liest jeweils deine Schlussfolgerungen. Dann schreibst du das Wichtigste abschliessend auf Post-it-Zettel.
<input type="checkbox"/>	E1	Stärkenübertragung (inkl. Modellvorgehen)	In dieser Aufgabe findest du heraus, wie du deine Stärke in einer gewissen Situation zeigen und übertragen kannst. Durch das Stärkenübertragung kannst du dich während mehrerer Tage verbessern.
<input type="checkbox"/>	E2	Gedanken-Training	Anhand des Gedankentrainings stellst du dir vor, wie du in einer bestimmten Situation denken, fühlen und handeln willst. Dabei hilft dir ein Leitsatz mit einem Bild. Durch das Gedanken-Training kannst du dich während mehrerer Tage verbessern.
<input type="checkbox"/>	E3	WOOP (inkl. Modellvorgehen)	Die WOOP-Aufgabe hilft dir, dein Ziel in vier Schritten zu erreichen. Durch das WOOP-Training kannst du dich in deiner Kompetenz während mehrerer Tage verbessern.

Um die Lehrpersonen beim Coachen zu unterstützen, werden an vielen Stellen **mögliche Lösungen** angeboten. Diese sind in den meisten Fällen aber exemplarisch gedacht, ohne Garantie auf Vollständigkeit. Weil es sich bei den

Antworten auf Fragen zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen meistens um qualitativ formulierte Texte handelt, können diese auch nicht in eindeutig richtig oder falsch eingeteilt werden. Die meisten Fragen sind keine Wissens- sondern Meinungs- und Haltungsfragen.

Wichtige Hinweise zu den Trainingsaufgaben:

- Das **Info-Blatt** ist eine wichtige Grundlage, damit der/die Schüler:in versteht, worum es geht und wie die Kompetenz definiert wird. Bei jüngeren SchülerInnen macht es Sinn, dieses Blatt gemeinsam zu lesen. Alle Info-Blätter befinden sich im Anhang.
- Die **Konfrontationsaufgabe (A1)** zeigt, wo die Kompetenz im Alltag angetroffen wird (Erkenne ich das Ziel?). Sie wird allein oder zu zweit gelöst und verfügt über Lösungsvorschläge.
- Die **Erarbeitungs-Aufgaben (B1, B2, B3)** sind selbsterklärende Aufgaben, die allein oder zu zweit gelöst werden. Lösungsvorschläge werden angeboten. Es wird empfohlen, mindestens die Aufgabe B1 zu lösen. Der Song (B2) bietet einen motivierenden Zugang zur Kompetenz und kann bei Zeitmangel weggelassen werden. Die E-Learningaufgabe (B3) wurde von Studierenden entwickelt und dauert nicht länger als 5-10 Minuten. Sie dient lediglich als Zusatz.
- Die **Vertiefungsaufgaben (C1, C2, C3)** sind über alle Kompetenzen gleich aufgebaut. Um sich eine Kompetenz anzueignen bzw. diese noch vertiefter zu entwickeln, ist es nötig, sich der Kompetenz in verschiedenen Kontexten anzunähern. Es stehen daher drei Aufgaben zur Auswahl. Die Lehrperson kann entscheiden, ob sie alle drei Aufgaben gibt oder nur eine, abhängig vom Arbeitsfortschritt des Schülers oder der Schülerin. Die Auswahl kann entweder durch die Lehrperson getroffen oder den Schüler:innen überlassen werden. Es stehen für die C3-Aufgaben Lösungen zur Verfügung.
- Die **D- und E-Aufgaben** sind die **wichtigsten**. Es geht darum, die Kompetenz umzusetzen und anzuwenden. Die Aufgaben sind über alle Kompetenzen gleich aufgebaut. Die beiden D-Aufgaben dienen der **kurzfristigen**, die drei E-Aufgaben der **längerfristigen** Umsetzung. Es wird empfohlen, die Schüler:innen nur mit je einer D- und E-Aufgabe zu beauftragen. Die jeweilige E-Aufgabe muss in der Klasse eingeführt werden, damit die Schüler:innen die Struktur verstehen. Die E-Aufgaben beinhalten **Modellvorgehensschritte**, welche den Schüler:innen eine hilfreiche Orientierung geben.
- Um Aufgaben und deren Erkennung im Schulzimmer sichtbar zu machen, sind die **Vorlagen** der Symbole/Icons der Dimensionen und die Symbole der drei E-Aufgaben im Anhang aufgeführt.

Um **eine Auswahl** der **drei E-Aufgaben** für die jeweiligen Schüler:innen vorzunehmen, sind die Trainingsaufgaben E1, E2 und E3 hier beschrieben:

E1: Stärkenübertragung	Es wird in vier Schritten pädagogisch aufbereitet vorgegangen: Ein Vorzeige-Beispiel zeigt eine mögliche konkrete Umsetzung, wonach sich die Kinder und Jugendlichen orientieren können. Daraufhin übernehmen die Schüler:innen die vorgegebenen Sätze oder verändern sie passend. Mit diesen Vorgaben stellen sich die Schüler:innen ihr neues verändertes Verhalten mit W-Fragen (wo, wann, wer, wie ...) bildlich vor. Ein dafür extra formulierter Erinnerungssatz, ein Erinnerungswort und ein Erinnerungsbild werden den Lehrpersonen und den Eltern per Unterschriftseinforderung mitgeteilt. Die Begleitung dieser Umsetzungsphase über Eltern bzw. über Gotte/Götti/Grosseltern trägt dazu bei, dass der ÜLS-Trainingsprozess während 1-2 Wochen Früchte tragen kann.
E3: Gedankentraining (Fachsprache: Mentaltraining)	Das Gedanken-Training ist eine einfache Methode, um Ziele zu erreichen. Es ist wie beim körperlichen Training: Wer gesund bleiben und sich körperlich gut fühlen will, muss trainieren. Wer also seine Gedanken und seine Einstellung ebenso trainiert, der bleibt mental gesund und kann mit alltäglichen Problemen besser umgehen. Beim Gedanken-Training stellen sich die Schüler:innen vor, wie sie in einer bestimmten Situation denken, fühlen und handeln möchten. Sie trainieren, indem sie die Übungen mehrfach in Gedanken wiederholen.

	Entspannung, Vorstellung einer Situation und positives Denken sind dabei wichtige Teile dieses Gedanken-Trainings. Die Aneignung von Entspannungstechniken kann für Schüler:innen sehr sinnvoll sein.												
E3: WOOP (wissenschaftlicher Hintergrund: Oettingen, 2015)	<p>Die vier Buchstaben bei WOOP stehen für:</p> <table border="1" data-bbox="482 354 1389 505"> <tr> <td>Wish</td> <td>Wunsch</td> <td>Welche Veränderung wünsche ich mir?</td> </tr> <tr> <td>Outcome</td> <td>Ergebnis</td> <td>Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?</td> </tr> <tr> <td>Obstacle</td> <td>Hindernis</td> <td>Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?</td> </tr> <tr> <td>Plan</td> <td>Plan</td> <td>Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...</td> </tr> </table> <p>WOOP funktioniert ähnlich wie träumen: Man führt sich vor Augen, wie man zum Ziel gelangt und dabei Hindernisse überwindet. Die Schüler:innen sollen sich selbst in einem Film oder Traum sehen, wann, wo, wie und was sie genau machen, um Hindernisse zu bewältigen und um ihr Ziel (Ergebnis) zu erreichen. Solche Hindernisse können Gefühle wie Angst oder Ärger oder schlechte Angewohnheiten sein. Manchmal sind es auch schlechte Überzeugungen wie "ich kann das sowieso nicht". Die WENN-DANN-Sätze helfen dabei: "WENN das Hindernis kommt, DANN handle ich oder denke ich so und so." Die WOOP-Methode funktioniert, wenn die WENN-DANN-Sätze konsequent umgesetzt werden, um das Ziel zu verfolgen. Es kann aber auch sein, dass man mit WOOP erkennt, dass man sich ein zu grosses Ziel vorgenommen hat (z.B. Ende Schuljahr sehr gut Klavier spielen, obwohl man noch nie ein Instrument gespielt hat).</p>	Wish	Wunsch	Welche Veränderung wünsche ich mir?	Outcome	Ergebnis	Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?	Obstacle	Hindernis	Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?	Plan	Plan	Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...
Wish	Wunsch	Welche Veränderung wünsche ich mir?											
Outcome	Ergebnis	Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?											
Obstacle	Hindernis	Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?											
Plan	Plan	Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...											

2.4 Überblick der Trainingsaufgaben Kurzversion

In den verkürzten Trainingsunterlagen im Zyklus II werden ebenfalls alle 36 Kompetenzübungsreihen je auf der ersten Seite mit deren Übersichten aufgeführt. Statt der Vollversion mit je 12 Lerneinheiten pro Kompetenz werden in der Kurzversion lediglich **drei Lerneinheiten** angeboten: Interview (C2), ein Fallbeispiel (D1) und die abschliessende Post-it-Zettel-Lerneinheit (D2).

<input checked="" type="checkbox"/>	Abk.	Aufgaben-Titel	Inhalt
<input type="checkbox"/>	I	Info-Blatt	Auf dem Info-Blatt erfährst du, was die Kompetenz bedeutet und wie man sie ganz allgemein verbessern könnte.
<input type="checkbox"/>	C2	Interview	Du führst ein Interview mit einer Person, zu der du Vertrauen hast. Die Person soll dir über ihre konkreten Erfahrungen rund um die Kompetenz aus ihrem Leben berichten. Daraus erhältst du wertvolle Tipps, wie du dich in der Kompetenz verbessern kannst.
<input type="checkbox"/>	D1	Fallbeispiel (inkl. Lösung)	Du zeigst beim Lösen des Fallbeispiels, dass du die Kompetenz im Alltag erfolgreich anwenden kannst.
<input type="checkbox"/>	D2	Post-it-Zettel	Zum Schluss notierst du auf 2 bis 3 Post-it-Zettel, welche wichtige Dinge du gelernt hast.

In der Kurzversion steht vor allem das **Fallbeispiel** im Zentrum, bei dem die Schüler:innen im Rollenspiel und in der Reflexion eine gute Umsetzung herausfinden sollen. Auch hier werden mögliche Lösungsansätze in blauer Schrift angeboten. Das sozial-emotionale Lernen wird bei diesen Fallbeispielen besonders gefördert, indem die Gefühle der einzelnen Personen im Fallbeispiel abgefragt werden.

2.5 Struktur der Lerneinheiten / Arbeitsblätter

Die Struktur in den Lerneinheiten ist identisch: Der folgende Ausschnitt zeigt Ziel, Vorgehensweise und Material auf einen Blick. Die Zielscheibe verweist auf die jeweiligen ausformulierten Zielformulierungen für die Schüler:innen. Der Pfeil und der Titel "So geht's" verweisen auf die Vorgehensschritte, welche vom/von Schüler:in abgehakt werden können, wenn sie erledigt sind. Wenn Material benötigt wird, ist dies ebenfalls mit dem entsprechenden Icon und den Anforderungen aufgeführt. Ein passendes Bild sorgt für eine attraktive Arbeitsblatt-Gestaltung.



- Du erlebst die Zusammenarbeit in Zweierarbeit.
- Du suchst gemeinsam nach einer kreativen Art und Weise, um ein Problem zu lösen.



- Stoppuhr
- Papier zum Malen



So geht's

- Du suchst eine Person für die Zweierarbeit. ☺☺
- Ihr lest das "Info-Blatt Zusammenarbeit".
- Ihr markiert wichtige Informationen mit einem Leuchtstift.
- Ihr bearbeitet Übung 1 und 2.
- Du schreibst deine Schlussfolgerung ins PF-Heft. ☺



Abbildung 4: Ausschnitt eines Arbeitsblattes bezüglich Ziel, Vorgehen und Material

Folgende Abkürzungen werden benutzt:

☺: Einzelarbeit

☺☺: Zweierarbeit (statt Partnerarbeit wird das genderneutrale Wort Zweierarbeit benutzt.)

☺☺☺: Gruppenarbeit mit drei oder mehr Personen

Die meisten Aufgaben sind so gestellt, dass sich die Schüler:innen am Schluss eigene Gedanken und **Schlussfolgerungen** notieren, welche von den Lehrpersonen oder auch in freiwilliger Form von den Eltern immer mal wieder gegengelesen werden sollten (siehe folgende Abbildung). Die **Diskussion** über die notierten Schlussfolgerungen mit den Kindern/Jugendlichen ist ein wichtiger Lernprozess bei der Förderung überfachlicher Kompetenzen. Der Schüler oder die Schülerin wird hier möglichst optimal **gecoacht**.

Notiere hier oder im PF-Heft deine Schlussfolgerungen. Schreibe mindestens zwei Sätze.

Abbildung 5: Beispiel einer Schlussfolgerung am Ende einer Trainingsaufgabe

Um **schreib- und leseschwache Schülerinnen und Schüler** beim Schreib- oder Leseprozess zu entlasten, besteht die Möglichkeit, digitale Hilfsmittel zu nutzen. Mündliche statt schriftliche Schlussfolgerungen können mit diversen Computer-Programmen oder Geräten aufgenommen und der Lehrperson zugänglich gemacht werden. Wenn die Klasse mit **OneNote** arbeitet, können die Schüler:innen an der entsprechenden inhaltlichen Stelle in den jeweiligen Arbeitsblättern gerade eine Ton-Aufnahme hinterlassen, so dass die Lehrperson dies im personalisierten OneNote-Kanal leicht zuordnen kann. Die meisten PCs und Smartphones enthalten vorinstallierte Programme zur Tonaufnahme (z.B. "Sprachrekorder"). Einige Schulen arbeiten auch mit dem Programm Teams oder benutzen für die Kommunikation zwischen Schüler:in und Lehrperson eine Kommunikationsapp. Es ist insgesamt darauf zu achten, dass das Hauptziel von DIALOG bei den schreib- und leseschwachen Schüler:innen unbedingt erreicht wird: **Motivation für das eigene Lernen**. Die OECD fasst es wie folgt zusammen: "Wenn Schülerinnen und Schüler

Agency entwickeln, tun sie dies vor dem Hintergrund von Motivation, Hoffnung, Selbstwirksamkeit und einer wachstumsorientierten Haltung" (OECD- Lernkompass 2030, S. 20f).¹

Die Trainingsaufgaben lassen sich auch mithilfe der Vorlesefunktion im **Edge-Browser** vorlesen, jedoch wird die Kopf- und Fusszeile dabei mitgelesen.

Bei den einzelnen Lerneinheiten werden bewusst keine **Zeitangaben** notiert. Die Kompetenzunterschiede und die Arbeitsweise der Schüler:innen können in den einzelnen Klassen beim Thema überfachliche Kompetenzen sehr gross sein.

Es dürfte sinnvoll und effizient sein, wenn die Lehrperson eine ausgewählte Kompetenz (z.B. Zufriedenheit) gerade im Klassenunterricht mit allen Schüler:innen gleichzeitig bearbeitet. So kann sie die Klasse **mit den jeweiligen Icons, Zielen und Strukturen vertraut machen**.

Die meisten Aufgaben sind im DIALOG-Team erarbeitet worden (siehe Anhang). Einzelne Aufgaben sind **in Anlehnung** an folgende zwei bestehende Lernmaterialien erstellt worden: (jeweilige Fussnoten weisen in den Trainingsaufgaben darauf hin):

- Seeber, T. et al. (2010). **Wetterfest**. Stärkung der Lebenskompetenzen als Basis für Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention in Kindergarten und Schule. Praxisbeispiele für den Kindergarten und alle Schulstufen. Deutsches Schulamt Bozen, Abteilung 22 und Ladinische Kultur und ladinisches Schulamt (Hrsg). Abgerufen von https://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/deutschsprachige-schule/angebote/publikationen-deutschesschulamt.asp?publ_page=2
- Erasmus+ (2014). **Stronger Children** – Less Violence 2. Übungen mit Fokus auf interkulturelles Verstehen und Inklusion. Projektfinanzierung mit Unterstützung der Europäischen Kommission "Erasmus+ Programm". Abgerufen von www.strongerchildren.eu.

Das folgende Werk kann beim Training überfachlicher Kompetenzen in der 3. bis 7. Klasse ebenfalls zusätzlich eingesetzt werden. Es stehen editierfähige Worddokumente für die Anpassung von Aufgaben zur Verfügung. Es ist aber für den Einsatz mit der gesamten Klasse gedacht und fokussiert nicht den individuellen Lernansatz über 36 Einzelkompetenzen wie bei DIALOG.

- Looser, D. (2017). Praxisbuch Klasse Teamwork. Lernsequenzen zur Förderung personaler und sozialer Schlüsselkompetenzen. Schubi-Lehrmittel für Lehrpersonen der 3. bis 6. Klasse. Download unter: <http://www.schubi.com/ch/de/artikel/Praxisbuch-Klasse-Teamwork/978-3-86723-620-1>

¹ Das Zitat wird später in einer erweiterten Version aufgeführt.

2.6 Lektionsblöcke und mögliche Struktur

Um die Motivation der Schüler:innen bei der Arbeit hochzuhalten, sollen sie in wiederkehrenden Abständen zusammen reflektieren und diskutieren, indem sie in der Klasse immer wieder über eigene erzielte Prozesse und Ergebnisse berichten. Dies sichert das Monitoring und die Reflexion über die Aufgaben. Die einzelnen ÜLS-Lektionsblöcke können beispielsweise immer wieder mit folgenden drei Phasen strukturiert werden:

Einstieg und Vorstellung der letzten Arbeitsprozesse und Ergebnisse durch Schüler:innen

- Ziel der Lektion vorstellen/mitteilen, Arbeitsweisen/Spielregeln kommunizieren
- Präsentationen einzelnen Schüler:innen über erledigte Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse

Arbeitsphase

- Schüler:innen arbeiten individuell oder in Gruppen an den ÜLS-Trainingsaufgaben.
- Lehrpersonen fungieren als Coach und Beobachter:in.
- Die Selbststeuerung der Kinder/Jugendlichen wird unterstützt.
- Es soll auf Einhaltung der Arbeitsregeln geachtet werden.
- Beobachtungen werden von der Lehrperson für die Auswertungsphase gesammelt.
- Die Lehrpersonen halten das Zeitmanagement im Auge.

Schluss: Blitzlicht zum Arbeitsprozess

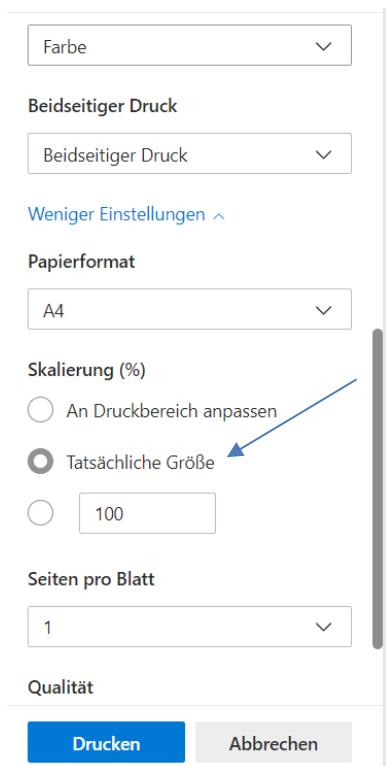
- Schüler:innen geben Kurzfeedback anhand eines Blitzlichts.
- Die Lehrperson gibt Feedback zu ihren Wahrnehmungen.
- Ausblick für die nächste Lektion.
- Allenfalls ist es nötig, dass die Schüler:innen gewisse Arbeiten als Hausaufgaben erledigen (z.B. Durchführung des Interviews in den C2-Aufgaben)

Wichtig: Lehrpersonen sollen die Schüler:innen in den verschiedenen Phasen loben und verstärken.

2.7 Ausdrucken der Pdf-Dokumente

Bitte unbedingt beachten:

Beim Drucken der Pdf-Dokumente muss "Tatsächliche Grösse" oder "100%" oder "auf A4-Seite anpassen" ausgewählt werden, damit es beim Drucken nicht zu grossen Rändern kommt.



2.8 Überblick eines exemplarischen 8- bis 12-wöchigen Trainings

In der folgenden Tabelle ist ein exemplarischer Ablauf über 8- bis 12 Wochen skizziert. Zentral dabei ist die Einführung von DIPALOG-Aufgaben im 2. Quartal (Nov, Dez, Jan), wenn die Schüler:innen ab dem 3. Quartal im Stande sein sollten, mit den Trainingsmaterialien selbstständig zu arbeiten.

KW	Zentrales	Thema	Wochen
48		Einführung in die DIPALOG-Trainingsaufgaben (digitale Hilfsanwendungen wie OneNote, Dashboard, Tonaufnahmen, ...) und in die selbstgesteuerte Portfolio-Arbeit (PF). <ul style="list-style-type: none"> Schüler:in muss im Kern erfahren, was das Ziel von DIPALOG ist und worum es geht: Schüler:in soll in der eigenen Entwicklung weiterkommen! Die LP führt in digitale Strukturen und digitale Hilfsmittel ein. 	
49		Einführen in die einzelnen DIPALOG-Aufgabentypen am Beispiel von * In 4-5 verschiedenen Gruppenarbeiten nehmen sich die Schüler:innen je der A/B/C/D-/Aufgaben an und berichten in der folgenden Stunde im Plenum darüber (z.B. Was ist wichtig? Was hilft? Wie mache ich den PF-Eintrag? ... Was mache ich, wenn ich nicht weiterkomme?, usw.) * 3. Klasse: Sprach- und Ausdrucksfähigkeit / 4. Klasse: Selbstständigkeit / 5. Klasse: Selbstreflexion / 6. Klasse: Konfliktfähigkeit / 7. Klasse: Kommunikation/Interaktion / 8. Klasse: Kooperation / 9. Klasse: Entscheidungsfähigkeit (LP-21-Kompetenzen)	
50; 51			
52	Weihnachts -ferien		
1			
2		Standortgespräche	
3		Standortgespräche	
4		LP bewerten Arbeits-, Lern-, und Sozialverhaltensaspekte (ALSV/LAS) (Zeugnis Zyklus III)	
5	Sportferien		
6	LP-Input Austausch	Repetition und Übersicht herstellen in der Klasse zu den ÜLS <ul style="list-style-type: none"> Gruppen gemäss Zielsetzungen der Kinder/Jugendlichen bilden (wer arbeitet am ähnlichen Thema?) LP gibt ÜLS-Ziel-Vereinbarungen der Schüler:innen zur Unterschrift mit nach Hause LP erklärt den Schüler:innen die Coaching-Unterstützung und die Arbeit mit den Portfolio-Einträgen (es wird Selbstständigkeit erwartet) 	Woche 1 (Klassen- unterricht)
7		<ul style="list-style-type: none"> A-Training A-Training Im 1. Plenum: Erfahrungen im Umgang mit der A-Aufgabe in der Klasse austauschen (5 Schüler:innen berichten am Schluss des Lektionsblocks) 	Woche 2
8	Trainings- aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> PF-Einträge begutachten (individuelles Lob aussprechen, damit Motivation für Schüler:in bleibt) B-Training B-Training 2. Plenum; Erfahrungen im Umgang mit B-Aufgabe in Klasse austauschen (5 Schüler:innen berichten am Schluss des Lektionsblocks) 	Woche 3 (Klassen- unterricht)
9		<ul style="list-style-type: none"> B-Training C-Training C-Training 	Woche 4
10		<ul style="list-style-type: none"> C-Training C-Training 	Woche 5
11		<ul style="list-style-type: none"> C-Training C-Training 	Woche 6 (Klassen- unterricht)
12		<ul style="list-style-type: none"> C-Training C-Training 	Woche 7
13		<ul style="list-style-type: none"> C-Training C-Training 	Woche 8
14;15	Ferien		
16	Trainings aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> C-Training 3. Plenum: Lehrpersonen-Input zu D/E-Aufgabe für gesamte Klasse D1- und E1-Training 	Woche 9
17		<ul style="list-style-type: none"> D1- und E1-Training D1- und E1-Training 	Woche 10 (Klassen- unterricht)
18		<ul style="list-style-type: none"> D1- und E1-Training D1- und E1-Training 	Woche 11
19		<ul style="list-style-type: none"> D1- und E1-Training D1- und E1-Training 	Woche 12
20	Ferien		
21	Trainings- aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungsaustausch: Kinder/Jugendliche stellen ihre Eindrücke/Arbeiten/Erfahrungen vor – Eltern überblicken die gelösten Aufgaben und geben Feedback Klassenlehrpersonen erhalten die ÜLS- Einschätzungen der Fach-Lehrpersonen 	Woche 13 (Klassenunt- erricht)
22		<ul style="list-style-type: none"> Reserve Reserve 	
23		<ul style="list-style-type: none"> Reserve Reserve 	
24	Feedback	Feedback von LP an 10 Schüler:innen (je 5-10 Min. pro Schüler:in)	
25		Feedback von LP an 10 Schüler:innen (je 5-10 Min. pro Schüler:in)	
26		Feedback von Klassenlehrperson an Eltern zum Förderprozess (für Eltern zur Kenntnisnahme) LP nehmen definitive Einschätzung für ÜLS-ALSV-Zeugniseintrag vor	
27		<ul style="list-style-type: none"> Reserve 	

3 Theoretische Verankerung der ÜLS

Zusammenfassung:

DIALOG steht für den Dialog zwischen Lehrpersonen, Eltern und Kindern/Jugendlichen mit dem Ziel, die überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen von Schüler:innen zu fördern. Das von Prof. Dr. Dölf Looser geleitete Schulentwicklungsprojekt untersucht diese Kompetenzförderung vom Kindergarten bis zur 9. Klasse. Ein zentrales Element ist dabei das jährliche Standortgespräch zwischen Eltern, Lehrperson und Kind/Jugendlichem, in dem Förderziele aufgrund einer **ersten Befragung** bestimmt werden. In der **Förderphase** werden nicht nur Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 gefördert, sondern weitere wichtige Lebens- und Schlüsselkompetenzen. Die entsprechenden Quellen sind: die Lebenskompetenzen der WHO, die ALSV-Bereiche (Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der kantonalen Vorgaben), die 21st Century-Skills der OECD, die ICF-Hauptkategorien und die Befähigungsbereiche bei komplexen Behinderungen. Dazu gehören z.B. kritisches Denken, Kreativität, Kommunikation und Kooperation.

Aufgrund der **zweiten Befragung** Ende Schuljahr wird geschaut, inwiefern die Kompetenzentwicklung bei den Kindern/Jugendlichen stattgefunden hat.

Insgesamt entspricht DIALOG methodisch gesehen einer prozessorientierten direkten Verhaltensbeurteilung (Fachbegriff "Direct Behavior Rating"), wie es Casale et al. (2019) methodisch ausführlich darstellen. Es handelt sich um eine wissenschaftlich anerkannte diagnostische Methode mit einem **guten Aufwand-Ertrags-Verhältnis**, deren Umsetzung ökonomisch und trotzdem nicht trivial ist. Der Berücksichtigung von zentralen Rahmentheorien in DIALOG verweist auf den umfassenden Einbezug überfachlicher Kompetenzen.

Im Folgenden wird die Integration von zentralen **Rahmentheorien** zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) in DIALOG aufgeführt:

WHO-Kompetenzen

Folgende Fähigkeiten hat die WHO als Lebenskompetenzen definiert (Bühler & Heppekausen, 2005): Selbstwahrnehmung, Empathie, Fähigkeit zur Stressbewältigung, Gefühlsbewältigung, Kommunikationsfertigkeit, Kritisches Denken, Kreatives Denken, Fertigkeit, Entscheidungen zu treffen, Problemlösefertigkeit, Beziehungsfähigkeit. In anderen Quellen wird diese Liste hinterfragt und entsprechend ergänzt. Neben den Lebenskompetenzen gibt es weitere Faktoren, die eine wichtige Rolle beim "angemessenen Umgang sowohl mit unseren Mitmenschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben" (WHO 1994) spielen. Die Aufzählung von Lebenskompetenzen ist nicht als "Rangliste" zu verstehen. Die Kompetenzen bedingen sich zum Teil gegenseitig. Das Vorhandensein einer Kompetenz kann eine andere stärken, genauso wie das Fehlen einer Kompetenz eine andere schwächen kann. Das bedeutet auch, dass sich die einzelnen Lebenskompetenzen nicht **strikt voneinander trennen lassen**.

OECD-Schlüsselkompetenzen

Die von der OECD benannten "Key Competencies" stammen aus der Berufspädagogik. Diese Schlüsselkompetenzen sind berufsbezogen sowie fächerübergreifend und leiten sich aus den Anforderungen des Beschäftigungssystems ab. Der OECD-Lernkompass 2030 baut diesen im Rahmen des DeSeCo-Projekts² beschriebenen „**OECD-Schlüsselkompetenzen**“ auf und definiert drei „Transformationskompetenzen“ im Sinne von **Wissen, Skills, Haltungen und Werten**, die Lernenden helfen, Gesellschaft zu verändern und eine lebenswertere Zukunft zu gestalten. Es geht dabei um die Schaffung neuer Werte, den Ausgleich von Spannungen und Dilemmata sowie Verantwortungsübernahme (vgl. OECD, 2020, S. 44). Die OECD spricht in ihrem Bericht (OECD, 2020) ebenfalls von den „21st century skills“ (S. 54) und zitiert dabei zwei ihrer Quellen (Hooft Graafland, 2018; Burns & Gottschalk, 2019).

OECD Deep Learning bzw. 6C-Zukunftskompetenzen³

"Deep Learning ist als der Prozess definiert, bei dem die sechs Globalen Kompetenzen (in anderen Modellen auch als "6 C" oder „21st century skills“ bekannt) erworben werden. Diese Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Attribute, die Lernende benötigen, um in der heutigen Welt erfolgreich zu sein. Dies schliesst die Themen Mitgefühl,

² Ende 1997 initiierte die OECD das Projekt DeSeCo (Definition and Selection of Competencies; Definition und Auswahl von Kompetenzen). Dieses Projekt brachte Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Disziplinen zusammen, um gemeinsam mit weiteren Stakeholdern und Politikanalysten ein politisch relevantes Rahmenkonzept zu erarbeiten. (OECD, 2020, S. 99)

³ (nach den englischen Anfangsbuchstaben der Kompetenzen)

Empathie, soziales und emotionales Lernen, unternehmerisches Handeln und die weiteren Fähigkeiten ein, die für das Leben in einer komplexen Gesellschaft unerlässlich sind" (Fullan, Quinn, Drummey & Gardner, 2020, S. 29).

1. **Charakterbildung** – Ehrlichkeit, Selbstregulierung und Verantwortung, harte Arbeit, Beharrlichkeit, Empathie, um zur Sicherheit und zum Nutzen anderer beizutragen, Selbstvertrauen, persönliche Gesundheit und Wohlbefinden, Karriere und Lebenskompetenz.
2. **Gesellschaftliches Engagement** – globales Wissen, Sensibilität für und Respekt für andere Kulturen, aktive Beteiligung an der Auseinandersetzung mit Fragen der menschlichen und ökologischen Nachhaltigkeit.
3. **Kommunikation** – kommunizieren Sie effektiv mündlich, schriftlich und mit einer Vielzahl von digitalen Werkzeugen; Hörfähigkeiten.
4. **Kritisches Denken und Problemlösung** – Denken Sie kritisch, um zu entwerfen und zu verwalten Projekte, lösen Probleme, treffen effektive Entscheidungen mit einer Vielzahl digitaler Tools und Ressourcen.
5. **Zusammenarbeit** – in Teams arbeiten, von anderen lernen und zum Lernen anderer beitragen, Fähigkeiten in sozialen Netzwerken, **Empathie** in der Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen.
6. **Kreativität und Vorstellungskraft** – wirtschaftliches und soziales Unternehmertum unter Berücksichtigung und das Verfolgen neuer Ideen und die Führung für das Handeln.

Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 wird in überfachlicher Hinsicht unterteilt in **personale** (Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit), **soziale** (Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt), und **methodische** (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufg./Probleme lösen) Kompetenzen

Der ICF-Beobachtungsbogen

Der ICF-Beobachtungsbogen (ICF: International Classification of Functioning, Disability and Health) hat den Vorteil, dass er in einer verständlichen Sprache für Lehrpersonen, Eltern, sonder-pädagogische und therapeutische Fachleute, Schulpsychologen und Schulärztinnen abgefasst ist. Die Stärken und Schwächen der Kinder werden gleichermaßen berücksichtigt. Es geht um folgende Bereiche:

1. Allg. Lernen
2. Spracherwerb und Begriffsbildung
3. Lesen und Schreiben
4. Mathematisches Lernen
5. Für sich selbst sorgen
6. Kommunikation
7. Umgang mit Anforderungen
8. Umgang mit Menschen
9. Freizeit, Erholung & Gemeinschaft
10. Bewegung und Mobilität

Quelle: Amt für Volksschule und Sport KT AR (2019)

Befähigungsbereiche

Die folgenden Bereiche entsprechen der Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen in Anlehnung an die Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz (2019): sich selbst sein und werden - sich und andere anerkennen - sich austauschen und dazugehören - Mitbestimmen und gestalten - erwerben und nutzen - dranbleiben und bewältigen.

4K-Modell

In der Ausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift "Pädagogik (12/21)" wird das 4K-Modell breit diskutiert. Unter anderen hält Heymann (2021, S. 41) fest, dass der ausschliessliche Einsatz eines 4K-Konzepts (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken) die Ausklammerung vieler wichtiger Ziele bedeutet.

Learning Framework 2030

Die ÜLS lehnen sich auch an den breiten Kompetenzbegriff von Weinert (2001) an, bei dem motivationale und soziale Bereitschaften mitgemeint sind. Das 5-Dimensionen-Modell basiert aber vor allem auf dem «Learning Framework 2030» der OECD, wo die Kompetenzen mit Zielrichtung Wohlbefinden des Kindes verortet werden. Insofern ist DIALOG ein zukunftsgerichteter Ansatz sein, der die "21st century skills" im Sinne der Schulentwicklung umfassend und zeitgemäß berücksichtigt.

Im Anhang 1 wird die detaillierte Verankerung der ÜLS-Verortung anhand diverser Rahmentheorien nachgewiesen.

4 Der Mehrwert von DIPALOG

Feedback nach Hattie ist sehr wirksam

Feedback an Schüler:innen und deren Selbsteinschätzung sind fürs Lernen enorm wirksam. Dies hat die weltbekannte Hattie-Studie nachwiesen (vgl. Zierer, 2016, S. 126f). In dieser Metastudie wird über sogenannte Effektstärken berichtet. Als zentralste Erfolgsfaktoren des Lernens erweisen sich mit „sehr grossen Effektstärken“ von über .60 das Feedback (.72), die metakognitiven Strategien (.69) und das gute Lehrperson-Schüler-Verhältnis mit einem Wert von .72. Vor allem die "Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus" zeigt sich in der Wechselwirkung als sehr zentraler Lernfaktor. D.h. mit DIPALOG wird sowohl das Feedback der Schüler:in als auch die Selbsteinschätzung der Schüler:innen trainiert und umgesetzt.

Lehrer sollten die Persönlichkeit ihrer Schüler mindestens ebenso fördern wie deren Wissen

Der bekannte Neuropsychologe Gerhard Roth schreibt in seinem Buch "Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt", dass die Lehrpersonen die Persönlichkeit ihrer Schüler mindestens ebenso fördern sollten wie deren Wissen. Er meint damit "Kernkompetenzen" wie Stress- und Frustrationstoleranz, Motiviertheit, Bindung und Empathie oder Selbstberuhigung (vgl. Roth, 2011, S. 121). DIPALOG hat diese Begriffe im Konzept integriert.

Historisches Zeitfenster bezüglich Kompetenzen, welche ineinandergreifen

Schlüsselkompetenzen - Lebenskompetenzen – überfachliche Kompetenzen – Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten – Softskills – Zukunftskompetenzen – 21century skills. Das alles sind Kompetenzbegriffe, welche heute von verschiedenen Seiten (Wissenschaft, Schule, Gesellschaft, Gesundheitsprävention, ...) als sehr wichtig in der Bildung erachtet werden. DIPALOG nimmt sich dieser Begriffe an und stellt insofern ein *integrales* Feedback- und Förderinstrument zur Verfügung, was mehr als eine sinnvolle Alternative zu üblichen vergleichenden kognitiven Lerntests darstellt (z.B. Cockpit, Multicheck, Stellwerk).

Die enge Zusammenarbeit der Bildungspartner ist wichtig

Die Geschäftsleitung des LCH (Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) schreibt in ihrem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "Der LCH hebt hervor, dass es in der Schule eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure braucht. Daher entspricht es unserer Ansicht, dass im DIPALOG Projekt der Dialog zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen mehrperspektivisch und systematisch unterstützt wird (Der LCH vertritt rund 55'000 Lehrpersonen aller Stufen in der Deutschschweiz). Die Vorgaben des LCH in der Broschüre "Schule und Eltern: Gestaltung der Zusammenarbeit" (2017, S. 13) listet diverse Kooperationsbereiche zwischen Schule und Elternhaus auf. Diese gilt es mit Blick auf eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsarbeit zu stärken

Dialog auf Augenhöhe zwischen Eltern, Schüler:in und Lehrperson

Der Vorstand des Verbands der Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) schreibt in seinem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "... erachten wir es als sehr zukunftsorientiert, wenn der Dialog zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen auf Augenhöhe stattfindet. Die Eltern sind die Partner der Lehrpersonen bei der Bildung der Kinder und Jugendlichen. Aus diesen Gründen erachten wir das Projekt als äusserst unterstützungswürdig".

Fokus auf Schlüssel- und Lebenskompetenzen

Der Schulsozialarbeitsverband (SSAV) betont in seinem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "Der Fokus auf die Schlüssel- und Lebenskompetenzen führt zur Stärkung der Handlungsbefähigung von Kindern und Jugendlichen, was ebenfalls gemäss empirischen Erkenntnissen deren Resilienz- und Schutzfaktoren, die für alle Lebensbereiche zentral sind, stärkt.".

Überfachliche Kompetenzen im Lehrplan weiter konkretisieren

Der LCH ist ebenfalls der Meinung, dass die überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan zu wenig konkret verankert sind und Lehrpersonen deswegen mehr konkrete Hilfen und Service-Angebote gebrauchen können. Dies wird mit DIPALOG eingelöst.

Die Investition in Schlüsselkompetenzen ist sehr sinnvoll

Gemäss Zukunftsforscher Harari nimmt die Halbwertszeit des Fachwissens immer mehr ab. Sein Credo für die Zukunft lautet: Investition in Schlüsselkompetenzen bzw. emotionale Intelligenz (Interview mit dem "Beobachter" – vgl. Demuth, 2018).

Vermehrt psycho-soziale Probleme bei Kindern/Jugendlichen

Es gibt heute vermehrt überforderte und gestresste Kinder und Jugendliche, insbesondere beim Übergang zum Jugendalter, welche psycho-soziale Probleme haben, was sich auf ihre Leistungsfähigkeit in der Schule und im Beruf stark auswirkt (u.a. Bolliger-Salzmann, Müller & Omlin, 2015; Studien von Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin Ostschweizer Kinderspital; Zeitungsberichte zur Anmeldungszunahme von Jugendlichen für Psychiatrie und Psychotherapie - z.B. "St. Galler Tagblatt" vom 31.7.21, S. 23 – vgl. Vögele, 2021). Im St. Galler Tagblatt vom 22.2.22 wird zudem begründet, warum die psychischen Probleme bei Kindern/Jugendlichen unabhängig von der Pandemie zugenommen haben. Im entsprechenden Schwerpunktbericht steht: "Psychische Störungen bei Jugendlichen sind auf einem Allzeithoch. Die Pandemie allein taugt nicht als Begründung" (S. 1). Auch Högger (2015) führt Empfehlungen für die Schule im Rahmen der überfachlichen Bildung aus.

Lehrpersonen sind im Dilemma zwischen Stoffdruck und umfassender Förderung

Lehrpersonen sollten einerseits viele obligatorische Stoffziele der Schulfächer mit der Klasse erreichen. Andererseits sollen sie die Schüler:innen gemäss Lehrplan 21 auch überfachlich individuell und umfassend fördern. DIALOG hilft, dieses Dilemma mit einem guten Aufwand-Ertragsverhältnis zu entschärfen und zu lösen, indem die Schüler:innen individuell an ihren Kompetenzen arbeiten, von den Lehrpersonen gecoacht werden und Eltern dabei ebenfalls eine wichtige Rolle einnehmen.

Die Berufsbildung 2030 und die Reform der Kaufmännischen Ausbildung fokussieren auf überfachliche Handlungskompetenzen statt Schulfächer

Die Berufsbildung reformiert sich. Statt einseitig auf Schulfächer und Fachwissen zu setzen, werden vermehrt komplexe Probleme gestellt, welche Handlungskompetenzen betreffen. Diese Ausbildungen benutzen den Portfolio-Ansatz – was u.a. auch als Aufwertung der überfachlichen Kompetenzen gesehen werden kann. DIALOG benutzt bei der individuellen Förderung der ÜLS ebenfalls den Portfolio-Ansatz. So werden die Schüler:innen auf die Berufsbildung vorbereitet (siehe <https://berufsbildung2030.ch/> und <https://www.kfmv.ch/ueber-uns/engagement/reform-kv-lehre/erneuerungen>)

ÜLS-Kompetenzen sind zur Erbringung der Schulleistung und des späteren Berufserfolgs teilweise wichtiger als die Intelligenz

Das weltbekannte Forscherteam Duckworth und Seligman konnten empirisch nachweisen, dass "Selbstdisziplin" mit Leistung stärker zusammenhängt als die Intelligenz (IQ-Wert) (vgl. Duckworth & Seligman, 2005). Personal-soziale Kompetenzen spielen bei der Schulleistung und im Beruf somit eine sehr zentrale Rolle. Dies wird mit DIALOG umgesetzt.

WHO-Lebenskompetenzen müssen heute auch in der Schule mitberücksichtigt werden.

Die Weltgesundheitsbehörde (WHO) spricht von "10 wichtigen Lebenskompetenzen". Dazu gehören z.B. "Einfühlungsvermögen", "Selbstwert bzw. Selbstwahrnehmung", "Fähigkeit zur Stressbewältigung" oder "Beziehungsfähigkeit". Es sind Inhalte, welche in der Schule und sogar manchmal zu Hause oft zu kurz kommen und deswegen besonders gefördert werden sollten.

Umfassende Entwicklung im Vordergrund im Buch "Schule macht glücklich"

Unter der Leitung des VSLCH (Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz) haben Dutzende von Schulleiterinnen und Schulleiter die "*Vision einer zeitgemässen Schule*" erarbeitet. Das entsprechende Buch zeigt, dass DIALOG mit seiner umfassenden Kompetenzausrichtung der zeitgemässen Entwicklungsabsicht der Schulleitungen entspricht.

OECD betont die wachstumsorientierte Haltung der Schüler:innen

Der Schüler bzw. die Schülerin selbst ist sehr wichtig, wenn es um den Erfolg von DIALOG geht. Die OECD beschreibt diese Bereitschaft für die persönliche Weiterentwicklung mit dem Fachbegriff "Student Agency". Student Agency wird verstanden als die Überzeugung, dass Schülerinnen und Schüler den Willen und die Fähigkeit haben, ihr eigenes Leben und die Welt um sie herum positiv zu beeinflussen. "Wenn Schülerinnen und Schüler Agency entwickeln, tun sie dies vor dem Hintergrund von Motivation, Hoffnung, Selbstwirksamkeit und einer wachstumsorientierten Haltung (...) auf einem Weg, dessen Ziel das eigene und das gesellschaftliche Wohlergehen ist. Dies gibt ihrem Handeln Sinn und Orientierung und zeigt ihnen einen Weg, sich zu entfalten und in der Gesellschaft erfolgreich zu sein. Die Lernenden entdecken und entwickeln ihre eigenständige Handlungs- und Gestaltungskompetenz (Agency) und üben sie in sozialen Kontexten aus. (...) Schülerinnen und Schüler entwickeln Co-Agency in interaktiven, sich gegenseitig unterstützenden und bereichernden Beziehungen mit den Gleichaltrigen, mit Lehrkräften, Eltern und Gemeinschaften in organischer Weise in einem umfassenderen Ökosystem des Lernens" (OECD, 2020, S. 20f; Hervorhebung durch D. Looser).

5 Verzeichnisse

5.1 Literaturverzeichnis

- Amt für Volksschule und Sport KT AR (2019). Kreis zu den Lebensbereichen nach ICF. 2 Varianten als Unterstützung für Beurteilungsgespräche und Schulische Standortgespräche in Anlehnung an Peter Lienhard - Schulische Standortgespräche. Download unter <https://www.ar.ch/verwaltung/departement-bildung-und-kultur/amt-fuer-volksschule-und-sport/abteilung-sonderpaedagogik/foerderplanung-icf-basiert/>
- Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen (2017). Lehrplan 21. Überfachliche Kompetenzen. Online unter <https://sg.lehrplan.ch/index.php?code=e|200|3>
- Bolliger-Salzmann, H., Müller, V. & Omlin, M. (2015). Psychische Gesundheit der Jugendlichen im Kanton Aargau. Ein Bericht mit Grundlagen, Zahlen, Beispielen und Empfehlungen Aarau: Kanton Aargau, Departement Gesundheit und Soziales. Download unter www.ag.ch/media/kanton_aargau/dgs/dokumente_4/gesundheit_1/gesundheitsfoerderung___praevention/psychischegesundheit/Psychische_Gesundheit_Jugendliche_AG.pdf
- Brühlmann, J. & Staehelin, C. (2017). Schule und Eltern: Gestaltung der Zusammenarbeit. LCH-Broschüre. LCH Schweiz. Download unter <https://www.lch.ch/aktuell/detail/schule-und-eltern-gestaltung-der-zusammenarbeit-leitfaden-2017>.
- Bühler, A. & Heppekausen, K. (2005). Gesundheitsförderung durch Lebenskompetenzprogramme in Deutschland. Grundlagen und kommentierte Übersicht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Burns, T. und F. Gottschalk (2019). What do we know about children and technology?, OECD, Download unter <http://www.oecd.org/education/ceri/Booklet-21st-century-children.pdf>.
- Casale, G., Huber, C., Hennemann, T. & Grosche, M. (2019). Direkte Verhaltensbeurteilung in der Schule. Eine Einführung für die Praxis. Reinhardt.
- Demuth, Y. (2018). "Was Kinder heute lernen, wird bald bedeutungslos sein". Interview mit Yuval Harari zur zukünftigen Bildung. Beobachter, 9, 2018. Download unter: https://www.beobachter.ch/digital/multimedia/algorithmen-was-kinder-heute-lernen-wird-bald-bedeutungslos-sein?utm_source=mail&utm_medium=social&utm_campaign=share-button
- Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz (2019). Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen. Verabschiedet von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz am 14. Mai 2019.
- Dubs, R. (2010). Bildungspolitik und Schule - wohin? Verlag Tobler: Altstätten.
- Duckworth, A.L., & Seligman, M. (2005). Self-discipline outdoes IQ predicting academic performance in adolescents. *Psychological Science*, 16, 939-944.
- Erasmus+ (2014). Stronger Children – Less Violence 2. Übungen mit Fokus auf interkulturelles Verstehen und Inklusion. Projektfinanzierung mit Unterstützung der Europäischen Kommission "Erasmus+ Programm". Abgerufen von www.strongerchildren.eu.
- Fullan, M. (2013). Great to Excellent: Launching the Next Stage of Ontario's Education Agenda. Download unter http://www.edu.gov.on.ca/eng/document/reports/FullanReport_EN_07.pdf
- Gasser, L. (2016). Förderung sozialer Kompetenzen in der Schule. *Psychologie & Erziehung*, 42, 17-20.
- Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). Diagnostik und Förderplanung: soziale und emotionale Fähigkeiten, Lern- und Arbeitsverhalten. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Helm, F., Pohlmann, B., Heckt, M., Gienke, F., May, P. & Möller, J. (2012). Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung überfachlicher Schülerkompetenzen. *Unterrichtswissenschaft*. Zeitschrift für Lernforschung, 40 (3), S. 235-258
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Helmke, A. (2017). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts (7. Aufl.). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Heymann, H.W. (2021). Taugen die 4K als Leitidee für Schulen? *Pädagogik*, 12, 39-42.
- Högger, D. (2015). Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21. FHNW. Abgerufen von www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/publikationen
- Högger, Dominique (2015): Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW. Online: http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/dossiers_zugaenge/Gesundheit-im-Lehrplan21_2015.pdf Zugriff 21.06.18.

- Hooft Graafland, J. (2018). "New technologies and 21st century children: Recent trends and outcomes", OECD Education. Working Papers, Nr. 179, Paris: OECD Publishing. Download unter <https://dx.doi.org/10.1787/e071a505-en>.
- Kanton Luzern (2009). Umsetzungshilfe „Überfachliche Kompetenzen“. Projekt „Schulen mit Zukunft“ Kanton Luzern. Download unter: www.volkschulbildung.lu.ch.
- Keller, G. & Hafner, K. (1999). Soziales Lernen will gelernt sein: Lehrer fördern Sozialverhalten. Donauwörth: Auer.
- Limbourg, M. & Steins, G. (2011). Sozialerziehung in der Schule. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Looser, D. (2011). Soziale Beziehungen und Leistungsmotivation. Die Bedeutung von Bezugspersonen für die längerfristige Aufrechterhaltung der Lern- und Leistungsmotivation. Opladen & Farmington Hills MI: Budrich Unipress.
- Looser, D. (2013). Persönlichkeitsentwicklung und zeitgemäße Schule. Eine repräsentative Erhebung bei Volksschullehrkräften im Kanton St. Gallen 2012. PHSG: Rorschach
- Looser, D. (2014). Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung für die Lern- und Leistungsmotivation von Schülern. Erziehungskompetente Lehrer aus der Perspektive der Selbstbestimmungs- und Erziehungsstiltheorie. In: A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.). Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Band 2: Forschungszugänge (S. 113-126). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Looser, D. (2017). Praxisbuch Klasse Teamwork. Lernsequenzen zur Förderung personaler und sozialer Schlüsselkompetenzen. Schubi-Lehrmittel für Lehrpersonen der 3. bis 6. Klasse. Download unter: <http://www.schubi.com/ch/de/artikel/Praxisbuch-Klasse-Teamwork/978-3-86723-620-1>
- Looser, D., & Elsässer, T. (2021). Der Zusammenhang zwischen beziehungsorientiertem Classroom Management und personal-sozialen Kompetenzen der Schüler/-innen. In G. Hagenauer, & D. Raufelder (Hrsg.), Soziale Eingebundenheit. Sozialbeziehungen im Fokus von Schule und Lehrer*innenbildung (S. 189-205). Münster: Waxmann. Freier Download des gesamten Herausgeberwerks unter <https://doi.org/10.18747/phsgcoll3/id/1273>.
- OECD (2018). The future of education and skills: education 2030: the future we want. Working paper. Paris OECD.
- OECD (2020). Der OECD Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030. Rahmenkonzept des Lernens. Bertelsmann Stiftung. Download unter http://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf
- OECD. (2024). Social and emotional skills for better lives: Findings from the OECD survey on social and emotional skills (SSES). OECD Publishing.
- Oettingen, G. & Sevincer, T. (2021, 08. März). WOOP. In M. A. Wirtz (Hrsg.): Dorsch Lexikon der Psychologie. Bern: Hogrefe. Verfügbar unter: <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/woop>.
- Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2014). SSL - Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten. Göttingen: Hogrefe:
- Roth, G. (2011). Bildung braucht Persönlichkeit. Wie lernen gelingt. Stuttgart: Klett-Cotta-Verlag.
- Seeber, T. et al. (2010). Wetterfest. Stärkung der Lebenskompetenzen als Basis für Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention in Kindergarten und Schule. Praxisbeispiele für den Kindergarten und alle Schulstufen. Deutsches Schulamt Bozen, Abteilung 22 und Ladinische Kultur und ladinisches Schulamt (Hrsg). Abgerufen von https://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/deutschsprachige-schule/angebote/publikationen-deutschschulamt.asp?publ_page=2
- Stanford, G. (2010). Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Praktische Anleitung für Lehrer und Erzieher. 8. Aufl., Aachen: Hahner.
- Villiger, P. (2021). Individuelle Beurteilung statt Noten. In B. Winistorfer et al. (Hrsg.), Schule 21 macht glücklich. Vision Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (S. 87– 89). Zug: Kalt Medien.
- Vögele, A. (2021). "Die Wartefristen sind länger geworden. Für viele ist die Krise noch nicht vorbei: Die Anmeldungen für Psychiatrie und Psychotherapie in der Ostschweiz nehmen weiter zu.". St. Galler Tagblatt vom 31.7.2021, S. 23.
- Weinert, F. E. (2001). Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz 2001.
- Weissenfels, I.K. (2014). Soziales Lernen im Anfangsunterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wentzel, K. R., & Ramani, G. B. (2016). Handbook of Social influences in school contexts: Social-emotional, motivation, and cognitive outcomes. New York: Routledge.
- Zierer, K. (2016). Hattie für gestresste Lehrer. Baltmannsweiler: Schneider.
- World Health Organization (Hrsg) (1994). Life Skills Education in schools. Genf: WHO

5.2 Fussnoten-Quellen in den Trainingsaufgaben

Die folgenden Quellen werden pro Dimension einmalig genannt:

Lernmethodische Kompetenzen (LK Version grün)

- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10561/zeitmanagement
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Planung
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- in Anlehnung an http://woopmylife.org und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an cognifit.com/ch/wissenschaft/kognitive-fahigkeiten/verarbeitungsgeschwindigkeit
- in Anlehnung an grundschule-arbeitsblaetter.de/arbeitsblaetter/kurzgeschichte-der-eimer-voll-gold.php
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/28375/informationskompetenz
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 6)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/2869/problem
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Problem
- in Anlehnung an e.wiktionary.org/wiki/Strategie
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 15)
- in Anlehnung an mutaborverlag.ch/de/maerchen_zum_lesen_und_vorlesen/maerchen_fuer_kinder
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/3981/kritisches-denken
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 8)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/541/konzentration
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Konzentration
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Energie
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- Nach https://www.gutemama.de/ (kostenlose Downloads)
- in Anlehnung an karrierebibel.de/zuverlaessigkeit
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 41)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/542/kreativitaet
- direkt zitiert nach Högger (2015, S. 12)

Sozial-emotionale Kompetenzen (SK Version grün)

- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/26707/soziale-interaktion
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/535/kommunikation/
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Gestik
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/3671/mimik
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 12)
- Abbildung nach Du, Tao, & Martinez (2014)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 83)
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- in Anlehnung an http://woopmylife.org und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Looser (2017): Klasse Teamwork
- nach Boelmann, Roberg, Sawatzki, Schlechter & Schneider (2011)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/4603/feedback/
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Feedback-Kritik.shtml
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/FeedbackRegeln.shtml
- nach myzitate.de/suche/dieter-bohlen/
- nach myzitate.de/gordon-ramsay/
- Übersetzung des Autors nach wealthygorilla.com/simon-cowell-quotes/
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/FeedbackRegeln.shtml
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Komm4Seiten.shtml
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/23290/konfliktdreieck/
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10551/konfliktfaehigkeit/
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 265)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 265)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262-263)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262-263)
- in Anlehnung an Looser (2017)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10557/kooperationsbereitschaft/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 16)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 31)
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Respekt
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/4758/toleranz/
- nach de.wiktionary.org/wiki/Beduerfnis
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 16)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 63-64)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/7274/emotionsregulation/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 11)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/1095/empathie/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 7)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 112)
- Bilder aus öffentlich zugänglichem Artikel: Du S, Tao Y, Martinez AM (2014). Compound facial expressions of emotion. doi: 10.1073/pnas.1322355111.

Personale Kompetenzen (PK Version grün)

- in Anlehnung an Wetterfest Übung "Wer bin ich" (S. 41)
- in Anlehnung an https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung
- in Anlehnung an http://woopmylife.org und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/selbstwirksamkeitserwartung

- in Anlehnung an Selbstwirksamkeit: Definition und Tipps (karrierebibel.de)
- in Anlehnung an Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (2003). SWE. Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung. Open Test Archive. Trier: ZPID. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.4515>

Motivationale Kompetenzen (MK Version grün)

- in Anlehnung an Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Direkt zitiert nach Positive Kinder Eigenschaften Liste (dieterjakob.de)
- in Anlehnung an "Alles rund um die mündliche Mitarbeit in der Schule" (sofatutor.com)
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Durchhaltevermögen steigern: Alle Tipps (karrierebibel.de)
- in Anlehnung an <https://egonet.de/autogenes-training-ii-formelhafte-vorsatzbildung-und-oberstufe/>
- in Anlehnung an Stehaufmännchen – Wikipedia
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/32915/anstrengungsbereitschaft.
- in Anlehnung an Lernbereitschaft - Definition und Beschreibung (values-academy.de)
- Duckworth, A.L., & Seligman, M. (2005). Self-discipline outdoes IQ predicting academic performance in adolescents. *Psychological Science*, 16, 939-944.
- in Anlehnung an Lernmotivation, intrinsische und extrinsische – Dorsch - Lexikon der Psychologie (phsg.ch)
- in Anlehnung an <https://lexikon.stangl.eu/1949/intrinsische-motivation>
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/303/flow
- in Anlehnung an Leidenschaft – Wiktionary
- in Anlehnung an <https://lexikon.stangl.eu/303/flow>
- in Anlehnung an Steiner (2013. S. 19)

Zufriedenheit und Wohlbefinden (ZW Version grün)

- in Anlehnung an www.juraforum.de/lexikon/zufriedenheit
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/6737/Zufriedenheit/
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/31264/Dankbarkeit/
- direkt zitiert nach lexikon.stangl.eu/6737/Zufriedenheit/
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 62)
- in Anlehnung an <https://www.aphorismen.de/> Quelle: Schopenhauer, 1851. Zweiter Band. Kapitel 11.
- in Anlehnung an <https://www.aphorismen.de/> Quelle: Schopenhauer, 1851. Erster Band. Kapitel 5.
- in Anlehnung an https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/gestresst_gelangweilt_schlechte_stimmung/musik_freundschaft_familie_sport.cfm
- Der Erinnerungssatz soll kurz und positiv sein, in der ich-Form geschrieben sein und keine Verneinungen enthalten.
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Freundschaft – Lexikon – das Kinderlexikon (zum.de)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/8073/beziehungsfähigkeit
- in Anlehnung an: Stangl, W. (2022, 4. Oktober). Wie wirkt sich der Einfluss von Vorbildern und Teenidolen auf die Persönlichkeit Jugendlicher aus? <https://www.stangl.eu/psychologie/entwicklung/ideale.shtml>
- in Anlehnung an: Modellernen | SpringerLink
- nach <https://positivewordsresearch.com/liste-der-positiven-worter/>
- in Anlehnung an [lexikon.stangl.eu/4813/subjektives Wohlbefinden/](http://lexikon.stangl.eu/4813/subjektives-Wohlbefinden/)
- in Anlehnung an karrierebibel.de/psychisches-wohlbefinden/
- in Anlehnung an <https://www.projuventute.ch/de/eltern/entwicklung-gesundheit/resilienz-bei-kindern>
- in Anlehnung an <https://www.kinderseele.ch/jugendliche-und-kinder/facts/10-tipps-für-ein-gutes-lebensgefühl/>
- in Anlehnung an <https://www.wie-gehts-dir.ch/emotionen-abc>
- in Anlehnung an ZAHW-Broschüre „Heb der Sorg“ – original nach <https://ahwg.org/provider-resources>
- in Anlehnung an Wetterfest (S.42)
- in Anlehnung an <https://psychologie-des-gluecks.de/> Lexikon - Körperliches Wohlbefinden
- nach Schopenhauer, Parerga und Paralipomena, 1851. Erster Band. Aphorismen zur Lebensweisheit. Kapitel 1.
- in Anlehnung an https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/jugendliche.cfm
- in Anlehnung an feel.ok.ch/www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/ernaehrung/ernaehrung.cfm
- in Anlehnung an <https://michaela-brugger.com/2020/10/23/mentale-staerke-5-uebungen/>
- direkt zitiert nach https://feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/entspannung/uebungen/spueren_koerperreise.cfm
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/5213/stressmanagement
- in Anlehnung an <https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/STRESS/Stressbewältigung.shtml>
- direkt zitiert nach https://feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/entspannung/uebungen/spueren_koerperreise.cfm
- in Anlehnung Broschüre „Heb der Sorg! herausgegeben von der ZHAW mit Unterstützung des BAG. <https://www.zhaw.ch/storage/gesundheit/institute-zentren/iph/projekte/take-care/broschüre-take-care-jugendliche-heb-der-sorg-zhaw-2021.pdf>
- Der Erinnerungssatz soll kurz und positiv sein, in der ich-Form geschrieben sein und keine Verneinungen enthalten.
- in Anlehnung an <https://www.heiligenfeld.de/blog/optimismus-vs-zuversicht/>
- in Anlehnung an <https://www.stressandbalance.ch/2019/07/02/ist-das-glas-halb-leer-oder-halb-voll/>
- in Anlehnung an: https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/mehr_power_gegen_stress/sei_schlau/schaedliche_folgen.cfm
- in Anlehnung an Wetterfest (S.326)
- in Anlehnung an Stronger Children (S.41)

5.3 Bildverzeichnis in den Trainingsaufgaben

Bilder "The noun project" mit Lizenz

EQ #5721723	Goal #5641534	Intrinsic Motivation #5574438
Happy Thoughts #4382370	Training #5091967	Triangle #3452778
Reliability #6143499	Training #2417115	Letter #1226606
Think #1994811	Muscle #1500430	Football #1829247
Bucket #1642678	Hurdle #643822	Football #1149747
Back Sleeper #6008157	Hurdle #643822	Footbal #3571600
Side Sleeper #6008164	Brain #1551072	Friend #1140959
Hurdle #643822	Brain #2918222	Hug #4401678
Hurdle #643822	Implement #5737353	Teacher #1484732
Determination #5962931	School #1125079	Teacher #1484730

Persuasion #4647836	Eye #1802457	Yoga #255181
Smile And Laugh #4582366	Eye #1785444	Trust #1624797
Like #1994629	Eye #1785444	Write #1194613
Jump For Joy #2930924	Ear #1070086	Relax #1071461
Flow #5516213	Family #4505780	Info #1126705
Crown #1070584	Family #3185027	Body #3916178
Wavy Crown #4606555	Mother & Daughter #5054408	Sitting Person #2970922
Challenge #3203889	Father And Son #4856670	Reuse #2592063
Embrace #4401687	Father And Son #4856947	Group #1316744
Conflict #4850305	Thermometer #3559620	Flashlight #3559445
Conflict #3118218	Plant #2568449	Group #1316744
Conflict #3118220	Plant #1807058	Group #3747971
Conflict #4302077	Plant #1102478	Person #3847970
Conflict #3118225	Plant #1049437	Group #1782861
Conflict #5044372	Plant #372955	Group #3747971
Conflict #3118225	Neighbor Dispute #1930950	Group #2944046
Friend #4275498	Conflict #1748414	Group #1579768
Handshake #4628695	Friends #1387491	Group #1236496
Handshake #1308761	Arguing #3078775	Group #1047092
Handshake #1077610	Friends #1201432	Team #339148
Handshake #207639	Wine Glass #3117107	Work Together #4934602
Friend #4961913	Cocktail #3793137	Wallet #3559584
Friend #4961903	Cocktail #3793137	Friend #2324840
Awareness #2369552	Treasure #139393	User #2346688
Planking #63043	Treasure Box #4793283	Friend #2324846
Fitness Man #200885	Math #1093512	User #3559645
Be Careful #3022229	Relation #4421225	User #3559645
Finger #3883527	Star #4402357	
Pointing #490102	Eco Home #1271333	
Food Pyramid #1750947	Maze #3202569	
Low C. Businessman #2405451	Assess #3856877	
Thermometer #1359170	Acting #4516887	
Thermometer #1099506	First Aid Kit #4312212	
Thermometer #100634	Camera #5254194	
Thermometer #1003921	Music Knob #1557187	
Extrovert #4559338	Plant #372955	
Introvert #4559337	Music Knob #1557187	
Listen #21603	Bomb #5233796	
Ask #1221801	Peace #1821535	
Ask #1221801	Cool #1468288	
Think #4845310	Non Judgmental #3685867	
Speak #38574	Cart #3987654	
Airplane #60795	See #1785485	
Together #4516650	Basket #5242314	
Desicion Question #1074050	See #1785485	
Child #1292788	Eight #2363368	
Talk #2916876	Mirror #1105952	
Stop #1757922	First Aid Kit #5087719	
Strong #1704763	Ambulance #5236240	
Hi #1994887	Medical #4438652	
Boy #2021180	First Aid Kit #393304	
Blind #2739423	Ocean Wave #3636242	
Empathy #3152317	Toilet #466333	
Awareness #2379340	Dog #492698	
Bicep #1343935	Hiking #1037183	
Celebrity #5145583	Road #106572	
Support #5013610	Rucksack #4916058	
Coat Of Arms #4657085	Hiker #1006218	
Think #4845310	We #2998717	
Hugging Dog #2388354	You #2916856	
Newborn Baby #3819506	Me #1408779	
Iceberg #374097	Back To Back #309302	
Search #2353121	Bow And Arrow #1832320	
Muscle #1500430	Sandwich #1418103	
Dialog #1726247	Friend #4464225	
Football #4422226	Friends #1292699	
Question #2774612	Face To Face #4877597	
Idea #5110185	Global Position #1503145	
Idea #5025575	How #646719	
Settings #23487	What #3677463	
Music Knob #1557187	Speaking #4453286	
Weight #2565596	Multitasking #856843	
Sun #5272722	Geometric #3467191	
Fist #113316	Eye #3559122	
Body #4504747	Eye #5214777	
Victory #5098398	Family #1106963	
Victory #3060296	Stop #1375607	
Trophy #3559535	Dislike #2056866	
Think #1722608	Like #939690	
Ask #1221801	Positive #5034588	
Question #96047	Happy #4696563	
Mouth #1672434	Tips #2670266	
Eye #3335008	Satisfaction #4134038	
Eye #2460536	Chair #1674829	

Für "Bildung" lizenzierte Titel von
<https://stock.adobe.com>

AdobeStock_617414561.jpg
 AdobeStock_251124.jpg
 AdobeStock_251124.jpg
 AdobeStock_22999517.jpg
 AdobeStock_53331756.jpg
 AdobeStock_68234564.jpg
 AdobeStock_95819621.jpg
 AdobeStock_106127531.jpeg
 AdobeStock_198268377.jpg
 AdobeStock_247824306.jpg
 AdobeStock_277568420.jpg
 AdobeStock_313751140.jpeg
 AdobeStock_317026411.jpg
 AdobeStock_376367727.jpg
 AdobeStock_385519133.jpg
 AdobeStock_445765478.jpg
 AdobeStock_481964299.jpg
 AdobeStock_512299807.jpg
 AdobeStock_559061729.jpg
 AdobeStock_584232800.jpeg
 AdobeStock_617414561.jpg
 AdobeStock_16446563.jpeg
 AdobeStock_29220727.jpeg
 AdobeStock_33360152.jpeg
 AdobeStock_37415109.jpeg
 AdobeStock_39134136.jpeg
 AdobeStock_39339755.jpeg
 AdobeStock_41009840.jpeg
 AdobeStock_41466974.jpeg
 AdobeStock_46733765.jpeg
 AdobeStock_56139429.jpeg
 AdobeStock_60352780.jpeg
 AdobeStock_76507154.jpeg
 AdobeStock_81247159.jpeg
 AdobeStock_81986552.jpeg
 AdobeStock_98495450.jpeg
 AdobeStock_103269289.jpeg
 AdobeStock_107769699.jpeg
 AdobeStock_110145913.jpeg
 AdobeStock_111097183.jpeg
 AdobeStock_126439140.jpeg
 AdobeStock_163576418.jpeg
 AdobeStock_163913405.jpeg
 AdobeStock_164495441.jpeg
 AdobeStock_167934543.jpeg
 AdobeStock_174821434.jpeg
 AdobeStock_184088608.jpeg
 AdobeStock_194918143.jpeg
 AdobeStock_195285124.jpeg
 AdobeStock_199481631.jpeg
 AdobeStock_204393051.jpeg
 AdobeStock_237960875.jpeg
 AdobeStock_245106599.jpeg
 AdobeStock_271295476.jpeg

AdobeStock_272085401.jpeg
AdobeStock_300624218.jpeg
AdobeStock_351546048.jpeg
AdobeStock_355119635.jpeg
AdobeStock_367385938.jpeg
AdobeStock_373159604.jpeg
AdobeStock_376633617.jpeg
AdobeStock_376891697.jpeg
AdobeStock_382824919.jpeg
AdobeStock_383016764.jpeg
AdobeStock_384511455.jpeg
AdobeStock_427273735.jpeg
AdobeStock_462654386.jpeg
AdobeStock_462820711.jpeg

AdobeStock_463356592.jpeg
AdobeStock_463649314.jpeg
AdobeStock_465631257.jpeg
AdobeStock_529587024.jpeg
AdobeStock_532068401.jpeg
AdobeStock_546849022.jpeg
AdobeStock_564419866.jpeg
AdobeStock_600963694.jpeg
AdobeStock_607616705.jpeg
AdobeStock_614551707.jpeg
AdobeStock_629324297.jpeg
AdobeStock_639767127.jpeg

Bilder von Pixabay (lizenzfreie Datenbank)
traffic-light-g1e6737e87_640.png
book-g8f93caf8d_1280.jpg
bridge-4075087_640.jpg
cloud-g131d5fe5c_640.png
family-g3fe25cc85_640.png
hand-g902192688_640.png
icon-g16b80bebc_640.png
old-6880626_640.jpg
rules-g1c98ab741_640.jpg
star-g9b36f7e81_640.jpg

6 Anhang 1: Detaillierte ÜLS-Verankerung mit theoretischen Bezügen

Im Folgenden ist die Verankerung der ÜLS-Begriffe gemäss den diversen theoretischen Konzepten und notierten Erhebungsinstrumenten detailliert aufgeführt: Die Abkürzungen in der obersten Zeile sind am Ende der Tabelle inkl. Quellen erklärt.

Dimension (DIPALOG)	ÜLS-Begriffe (DIPALOG)	WHO	SSES	OECD	Deep Learning (6C)	Lehr- plan 21	ICF	TG	ZH	SG	AR	SSL	LKS	UK Kt LU	Helm et al.
lernmethodisch	Pünktlichkeit (siehe Zuverlässigkeit)						x Allg. Lernen		x	x			x		
lernmethodisch	Arbeitsorganisation, Arbeitsplanung, Arbeitstempo						x Allg. Lernen	x	x					x	
lernmethodisch	Zeitplanung						x Allg. Lernen							x	
lernmethodisch	Arbeitstechniken, Lernstrategien						x Allg. Lernen								x
lernmethodisch	Medienkompetenz (siehe Informationsnutzung)						x Für sich selbst sorgen								
lernmethodisch	Informationsnutzung					x	x Allg. Lernen								x
lernmethodisch	Problemlösefähigkeit	x		x		x	x Allg. Lernen	x						x	
lernmethodisch	Kritisches Denken	x		x	x		x Für sich selbst sorgen								
lernmethodisch	Konzentration & Aufmerksamkeit						x Allg. Lernen						x		
lernmethodisch	Konzentration						x Allg. Lernen	x	x	(x)	x	x			x
lernmethodisch	Sorgfalt					(x)	x Allg. Lernen	x	x	x	x	x			
lernmethodisch	Kreativität	x	x	x	x		x Allg. Lernen						x	x	x
lernmethodisch	Zuverlässigkeit						x Allg. Lernen	x	x	x	x			x	
lernmethodisch	Sprach- und Ausdrucksfähigkeit	x		x	x	x	x Kommunikation						x		x
motivational	aktive Mitarbeit, Engagement, Energie		x	x	x		x Allg. Lernen	x	x	(x)	x		x		x
motivational	Ausdauer		x		x	(x)	x Allg. Lernen	x	x	x	x	x			x
motivational	Anstrengungsbereitschaft		x	x	x		x Allg. Lernen		x		x		x	x	x
motivational	Lernmotivation			x	x		x Allg. Lernen						x		x
motivational	Leistungsmotivation (Leistungsbereitschaft)		x	x			x Allg. Lernen								
sozial-emotional	Sozialverhalten/Hilfsbereitschaft (siehe Respekt & Toleranz)					x	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x	x	x		
sozial-emotional	Kommunikation / Interaktion	x		x	x	x	x Umgang mit Menschen / Kommunikation						x	x	x
sozial-emotional	Regelumgang					(x)	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x		x	x	
sozial-emotional	Kritikfähigkeit				x		x Umgang mit Anforderungen						x	x	
sozial-emotional	Konfliktfähigkeit	x		x		x	x Umgang mit Anforderungen	x					x	x	x
sozial-emotional	Zusammenarbeit/Kooperation		x	x	x	x	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x	x	x	x	x
sozial-emotional	Beziehungen zu Gleichaltrigen (Geselligkeit)	x	x	x	x		x Umgang mit Menschen	x	x	x	x	x	x		
sozial-emotional	Beziehungen zu Erwachsenen (Geselligkeit)		x		x	x	x Umgang mit Menschen	x	x	x	x				

sozial-emotional	Respekt & Toleranz		X		X	X	x Umgang mit Menschen	x	x	x	x	x	x	x
sozial-emotional	Gefühlskontrolle/Impulskontrolle/Emotionsregulation	X	X				x Umgang mit Anforderungen					x		x
sozial-emotional	Emotionsverständnis (siehe Einfühlungsvermögen)					(x)	x Kommunikation					x		
sozial-emotional	Einfühlungsvermögen (Empathie)	X	X	X	X		x Umgang mit Menschen							x
personal	Selbstreflexion	X			X	X	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x			x	x
personal	Selbstwahrnehmung	X					x Für sich selbst sorgen					x		
personal	Selbstbehauptung/Durchsetzung		X			(x)	x Umgang mit Anforderungen				x			
personal	Selbstwirksamkeit & Selbstvertrauen		X				x Für sich selbst sorgen					x	x	
personal	Selbstbewusstsein (siehe Selbstbehauptung)						x Für sich selbst sorgen					x		
personal	Verantwortungsübernahme (siehe Eigenständigkeit /Eigenverantwortung)		X	X	X		x Für sich selbst sorgen					x		x
personal	Eigenständigkeit / Eigenverantwortung				X	X	x Für sich selbst sorgen							x
personal	Selbstständigkeit (Selbstkontrolle)		X			X	x Für sich selbst sorgen	x	x	x	x	x	x	x
personal	Entscheidungsfähigkeit	X			X		x Für sich selbst sorgen							x
Wohlbefinden	seelisches Wohlbefinden (psychische Gesundheit)	X					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft							
Wohlbefinden	Achtsamkeit (siehe Umgang mit Stress ...)	X					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft							
Wohlbefinden	Zuversicht & Optimismus	X	X				x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft							
Wohlbefinden	Umgang mit Stress und Belastung	X	X				x Umgang mit Anforderungen		x					
Wohlbefinden	Reaktionen auf Misserfolg (siehe Zuversicht & Optimismus)						x Umgang mit Anforderungen							
Wohlbefinden	Lebenszufriedenheit						x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft							
Wohlbefinden	Beziehungen zu Peers (Vertrauen)	X	X				x Umgang mit Menschen							
Wohlbefinden	Beziehungen zu Erwachsenen (Vertrauen)	X	X				x Umgang mit Menschen							
Wohlbefinden	mentale Gesundheit (siehe seelisches Wohlbefinden)	X					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft							
Wohlbefinden	körperliches Wohlbefinden (physische Gesundheit, Robustheit)						x Bewegung & Mobilität							
kindergarten-spezifisch	Visuelle, auditive und taktile-kinästhetische Wahrnehmung (sehen, hören, spüren) (siehe kindergartenspezifische Fragen zur Wahrnehmung in DIPALOG)						x Bewegung & Mobilität							

Abkürzungen:

WHO: Life-skills der World Health Organization

SSES: OECD. (2024). Social and emotional skills for better lives: Findings from the OECD survey on social and emotional skills (SSES). OECD Publishing.

OECD: Key Competencies

Lehrplan 21: überfachliche Kompetenzen im Lehrplan 21

ICF: Bereiche im International Classification of Functioning, Disability and Health

TG: Arbeits- und Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen des Kantons Thurgau.

ZH: Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons Zürich.

AR: Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons Appenzell Ausserrhoden.

SG: Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons St. Gallen.

Deep Learning: Deep Learning bzw. 6C-Zukunftscompetenzen

SSL: Petermann, U. & Petermann, F. (2014). SSL - Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten. Göttingen: Hogrefe.

LKS: Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). Diagnostik und Förderplanung: soziale und emotionale Fähigkeiten, Lern- und Arbeitsverhalten. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

UK KT LU: Kanton Luzern (2009). Umsetzungshilfe „Überfachliche Kompetenzen“. Projekt „Schulen mit Zukunft“ Kanton Luzern. Download unter: www.volkschulbildung.lu.ch.

Helm et al: Helm, F., Pohlmann, B., Heckt, M., Gienke, F., May, P. & Möller, J. (2012). Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung überfachlicher Schülerkompetenzen. Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung, 40 (3), S. 235-258

7 Anhang 2: Detaillierte Übersicht zur Autorenschaft der DIPALOG-Trainingsaufgaben

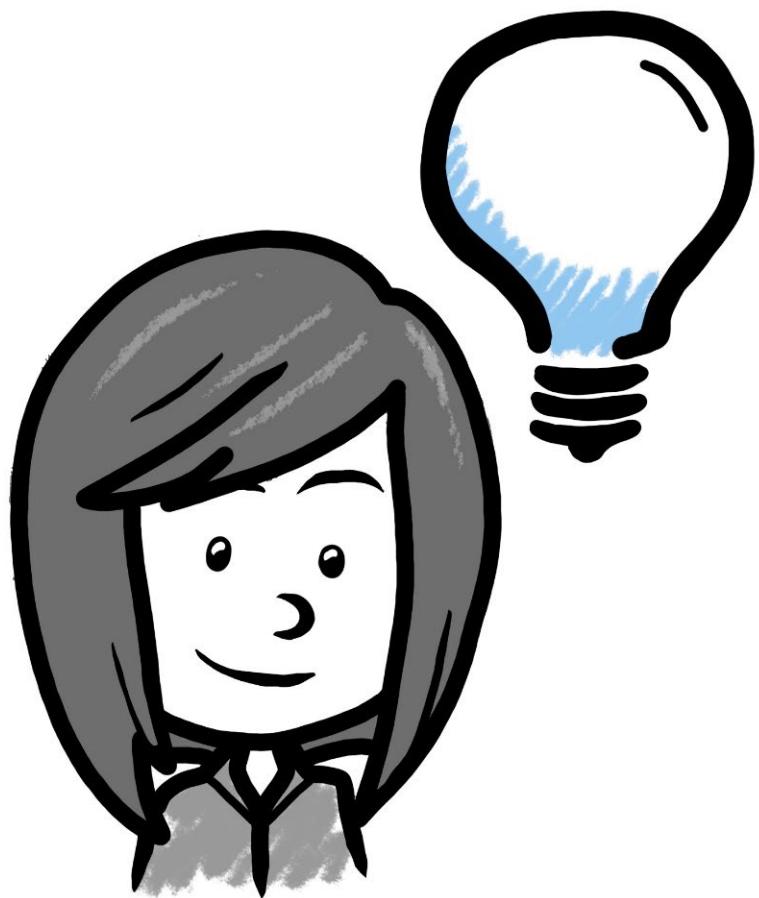
	Info-Blatt	Einstiegsfragen	Wissensaufbau	Song-Aufgabe	E-Learning-Aufgabe	Vertiefungs-aufgabe	Interview	Sprichwort Redewendung	Fall-beispiel	Post-it-Zettel	Stärken-übertragung	Gedanken-Training	WOOP	Zusatz-aufgaben (optional)
	ÜLS-Kompetenzen	I	A1*	B1*	B2	B3*	C1*	C2	C3	D1	D2	E1	E2	E3
LK01	Arbeits- und Zeitplanung	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	M. Armann	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	M. Bischof	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK03	Informationsnutzung	#	D. Looser	D. Looser	#	A. Bottinelli	D. Looser	#	#	#	#	#	#	
LK04	Problemlösefähigkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	A. Bürgi	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK05	Kritisches Denken	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	J. Entner	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK06	Konzentration / Aufmerksamkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	C. Gasser	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK07	Sorgfalt	#	D. Looser	D. Looser	#	N. Gnädinger	D. Looser	#	#	#	#	#	#	
LK08	Zuverlässigkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	C. Gödl	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK09	Kreativität	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	S. Häring	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit	#	D. Looser	D. Looser	#	S. Hirt	D. Looser	#	#	#	#	#	#	
SK01	Kommunikation / Interaktion	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	B. Jud	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK02	Regelumgang	#	D. Looser	D. Looser	#	L. Keller	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK03	Kritikfähigkeit	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	R. Kopp	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK04	Konfliktfähigkeit	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	C. Locher	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	M. Masciali	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK06	Respekt und Toleranz	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	N. Mattie	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK07	Gefühlskontrolle	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	C. Mauli	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK08	Einfühlungsvermögen	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	M. Menard	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
PK01	Selbstreflexion	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Nützi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK02	Selbstwahrnehmung	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Nützi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK03	Selbstbehauptung	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Rexhepi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK04	Selbstvertrauen	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Rexhepi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	M. Sonderegger	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK06	Selbstständigkeit	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	M. Sonderegger	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	
PK07	Selbstwirksamkeit	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	S. Zürcher	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	
MK01	aktive Mitarbeit / Engagement	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	I. Süess	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	
MK02	Ausdauer	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	I. Süess	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	K. Topalovic	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	
MK04	Lernmotivation	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	K. Topalovic	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	
ZW01	Zufriedenheit	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	S. Zürcher	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen	#	Gscheider & Gemein	Gscheider & Gemein	#	L. Vidovic	Gscheider & Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen	#	Gscheider & Gemein	Gscheider & Gemein	#	L. Vidovic	Gscheider & Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW04	Seelisches Wohlbefinden	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	C. Voigt	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW05	Körperliches Wohlbefinden	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	C. Voigt	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	E. Weber	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	
ZW07	Zuversicht / Optimismus	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	E. Weber	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	

*Die Aufgaben A1 bis C1 haben durch das Team DIPALOG eine Qualitätsprüfung erhalten.

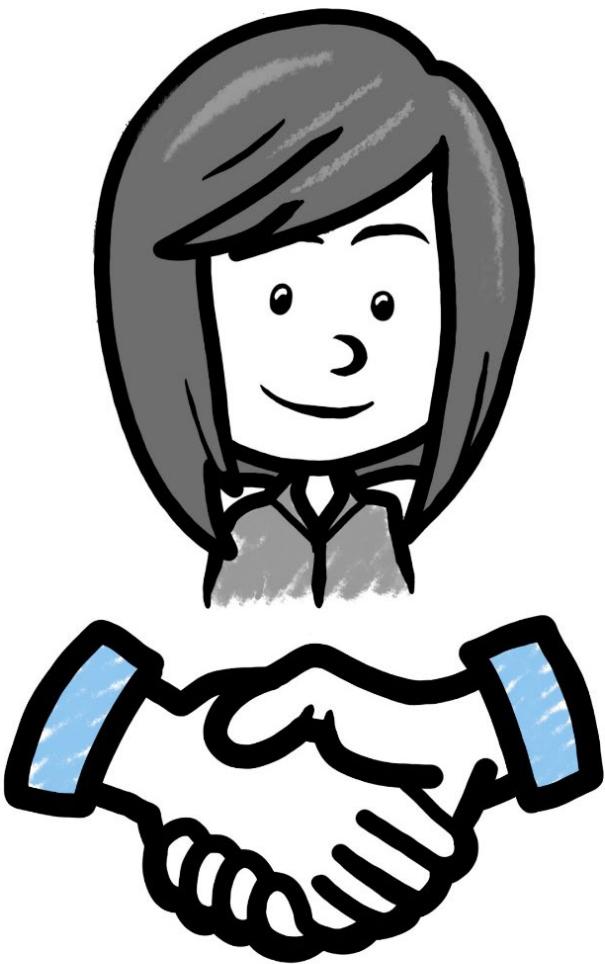
Aufgaben erstellt durch Team DIPALOG

8 Anhang 3: Icons der fünf ÜLS-Dimensionen und der E-Aufgaben für das Klassenzimmer

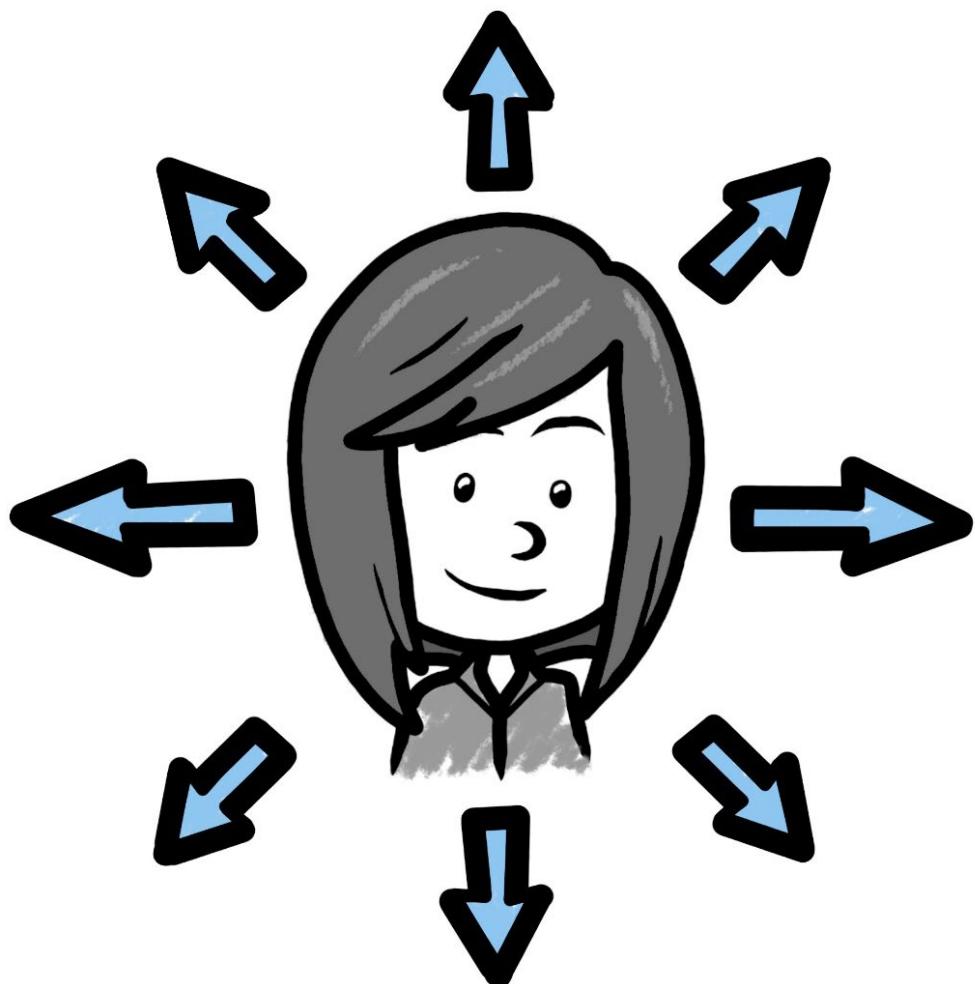
Lernmethodische Kompetenzen



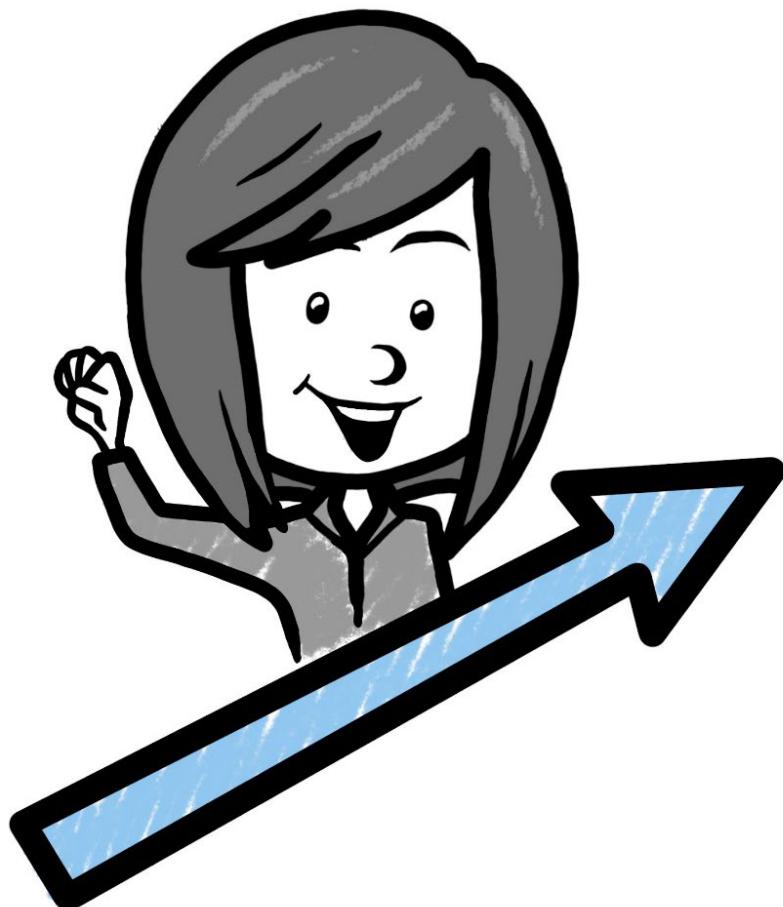
Sozial-emotionale Kompetenzen



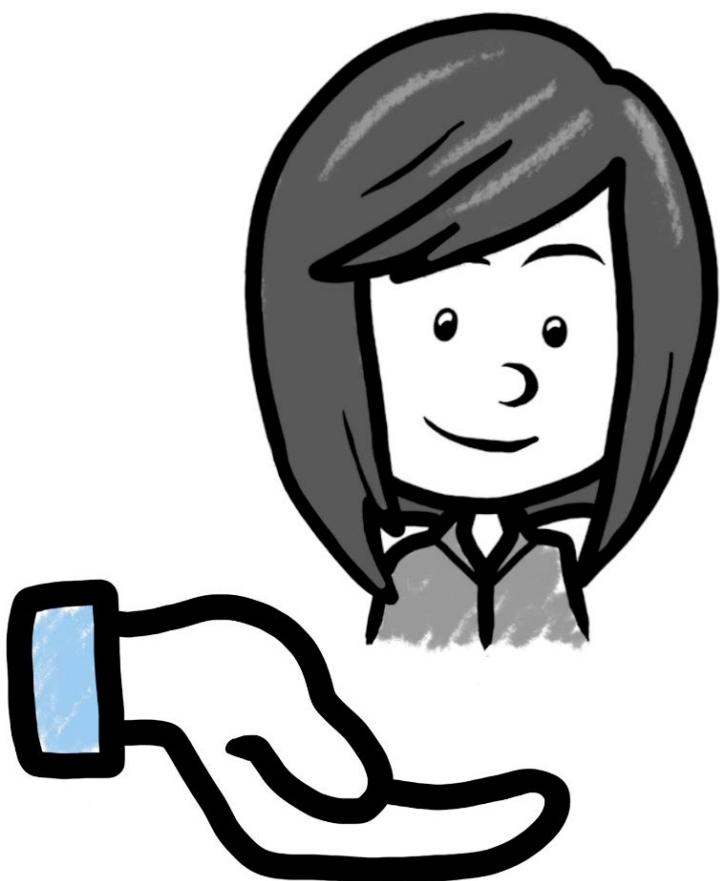
Personale Kompetenzen



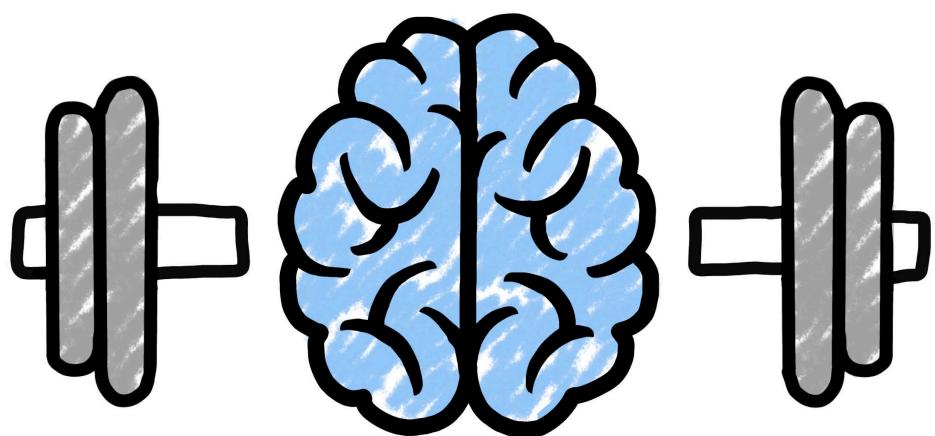
Motivationale Kompetenzen



Zufriedenheit und Wohlbefinden

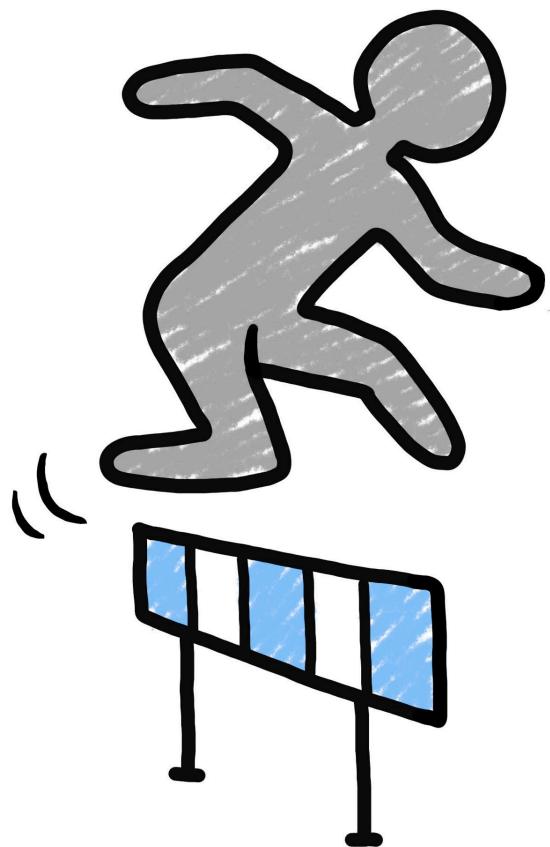


Stärkenübertragung (E1)



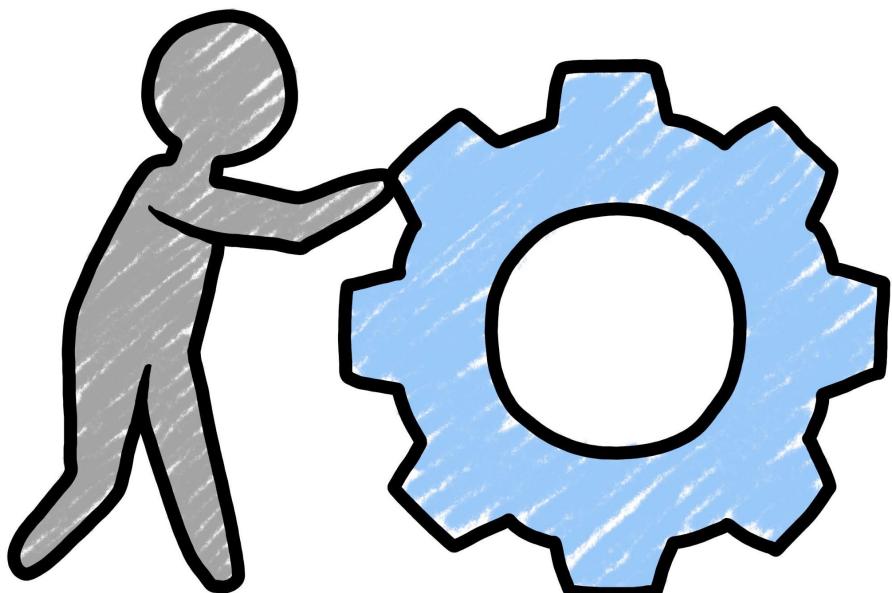
Gedanken-Training

(E2)



WOOP

(E3)



9 Anhang 4: Info-Blätter zu den ÜLS-Kompetenzen für Schüler:innen des Zyklus II (Version GELB)